

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernaus: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.80 R.-M., wöchentlich am Samstag abgezahlt 40 R.-Pf.
Einzelpreis 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postleitzahl Breslau 8816.

Hirschberg im Riesengebirge
Mittwoch, 31. August 1927

Anzeigepreise: Die einspaltige Colonialseite aus dem
Ausl.-Brs. Preis 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf. Stellengesuch o. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.
Heiratsgesuch. Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.
Im Anschl. an den Schriftteil (Seite 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Frankreichs Gegenforderungen.

Ost-Locarno und Anschlußverzicht.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 30. August.

Herr Dr. Stresemann ist also, wie die längere gestern veröffentlichte halbamtliche Darlegung erklärt, mit dem Ausgang der englisch-französischen Verhandlungen über die Besetzung vertraut und zufrieden. Herr Stresemann hatte nach der Erkrankung Briands und nach dem Sturm, der sich in Frankreich gegen jede Truppenverminderung erhoben hatte, offenbar Schlimmeres erwartet und glaubt in der Tatsache, daß Briand unterstützt von Chamberlain die Zurückziehung von zehntausend Mann den französischen Generälen hat abringen können, einen Beweis für den wachsenden Einfluß des zweifellos für seine Person verständigungsbereiten, französischen Außenministers erblicken zu können. Im Übrigen rät Stresemann zur Geduld. Im kommenden Frühjahr sind in Frankreich Neuwahlen fällig, und Stresemann hofft zuversichtlich, daß das französische Volk sich bei dieser Gelegenheit mit aller Deutlichkeit für Briand und gegen Poincaré entscheiden wird und dann über die endgültige Rheinlandräumung entsprochen werden kann. Also wird man sich in Genf über die Rheinlandräumung zwar hinter verschlossenen Türen unterhalten, Entschlüsse aber nicht fassen und Entscheidungen nicht fällen. Voraus bis über das Jahr!

Das deutsche Volk wird die rosenrote Hoffnungsseligkeit Stresemanns kaum teilen. Die letzten Wahlen in Frankreich hatten in Frankreich eine erdrückende Mehrheit gegen die Poincaristen ergeben, hatten Poincaré selbst und seinen auf dem Präsidentenstuhl sitzenden Gefolgsmann Millerand zum Rücktritt genötigt. — und trotzdem hat Poincaré bis zur Stunde die volle Einfölung der Locarno-Beschreibungen zu verhindern gewußt. Um wie leichter wird es ihm — mögen die Neuwahlen aussfallen, wie sie wollen — sein, die Räumung selbst zu verhindern oder, worauf seine ganze Politik hinausläuft, die Räumung von der Einräumung neuer deutscher Autonomie abhängig zu machen. Wohin Frankreich dabei zielt, ist ja nachgerade hinlänglich bekannt: nochmalige Anerkennung und feierliche Verbürgung der jüngsten Ostgrenzen Deutschlands und ewiger Verzicht Deutschlands und Österreichs auf Zusammenschluß. Das Londoner Regierungsblatt, der Daily Telegraph gibt unumwunden zu, daß Chamberlain und Briand sich am morgigen Mittwoch in Paris über dieses Verlangen Frankreichs unterhalten werden, fügt allerdings hinzu, daß England weder für die eine noch für die andere Forderung zu haben sein werde. Britische Kreise, so sagt das Londoner Blatt, bezeichnen die Darlegungen der französischen Presse über die Notwendigkeit eines Ostlocarno als Bedingung für die endgültige Räumung des Rheinlandes als „Wechselseitigkeit“. Großbritannien würde sich auch weiterhin derartigen Forderungen nicht anschließen. Das Recht Deutschlands oder Österreichs, an den Völkerbund um die Erlaubnis, sich zu vereinigen, zu appellerieren, sei ihnen ausdrücklich vorbehalten worden, sowohl gemäß dem Vertrage von Versailles als auch dem Vertrage von St. Germain und auch in allgemeiner Art gemäß Artikel 19 der Völkerbundsaufnahme. Die britische Re-

gierung würde heute den Anschluß für unzweckmäßig und gefährlich erachten und würde daher wahrscheinlich gegen einen solchen Antrag stimmen. Dies habe jedoch nichts mit dem Versuch zu tun, Deutschland oder Österreich zu zwingen, ein Recht, das sie vertragsmäßig besitzen, aufzugeben. Einem solchen Verfahren würde London nicht zustimmen. Ganz abgesehen davon, wie viel oder wie wenig auf solche halbamtliche englische Erklärungen zu geben ist, beweist diese englisch-französische Auseinandersetzung aufs neue, mit welcher Rücksicht Frankreich darauf besteht, sich die — auf die Dauer unvermeidliche — Räumung der Rheinlande durch Verschärfung des Versailler Vertrages ablaufen zu lassen.

Diesen Bestrebungen gegenüber hat die Reichsregierung bereits gestern erklärt, daß irgendwelche Gegenleistungen für die Rheinlandräumung nicht in Frage kommen können. In der Tat wäre es, ehe man sich auf irgend einen Kuhhandel einläße, besser, die im Versailler Diktat festgelegten Besatzungsfristen ablaufen zu lassen und abzuwarten, ob Frankreich es wagen wird, sich über den Vertrag hinweg zu setzen. Stresemann wird in Genf Herrn Briand ja wohl deutlich zu Gemüte führen, daß wir, wenn wir unsere Verpflichtungen erfüllt haben, laut Versailler Vertrag einen Anspruch auf Räumung haben. Herr Briand wird einer Antwort nicht aus dem Wege gehen können. Je nach dem Ablauf dieser Verhandlungen will sich das Reichskabinett im September über die zukünftige Außenpolitik schlüssig werden.

Sitzung des Reichshabinetts.

○ Berlin, 30. August. (Drahtn.) Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Vertreters des Reichskanzlers, Dr. Gehler, zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten. Von den Mitgliedern des Kabinetts nahmen außer Reichswehrminister Dr. Gehler nur noch die Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Curtius, Dr. Koch und Schiele an den Beratungen teil, da die übrigen Minister nicht in Berlin sind. Wie das Wolff-Bureau auf Erfahrung erfährt, ist die offizielle Benachrichtigung über die beabsichtigte Truppenverminderung im Rheinland, die bekanntlich für heute erwartet wurde, bisher noch nicht eingegangen.

Cecils Rücktritt.

Protest gegen die Abrüstungssabotage.

○ London, 30. August. (Drahtn.) Lord Robert Cecil hat sich trotz allen Zuredens des Ministerpräsidenten Baldwin von seinen Rücktrittabsichten nicht abringen lassen, vielmehr gestern spät abends sein Ministeramt mit der Begründung, mit der Abrüstungspolitik der Regierung nicht mehr übereinzustimmen, niedergelegt. In einem an Baldwin gerichteten Schreiben sagt Cecil:

Er scheide aus dem Kabinett aus, weil er keine Möglichkeit sehe in der äußerst wichtigen Abrüstungsfrage mit seinen Kollegen weiterhin zusammenzuarbeiten. Er erwähnt die verschiedenen Mißfolge der Abrüstungsbemühungen, insbesondere das Misserfolg der Genfer Dreimächterkonferenz und erklärt, man habe in all diesen Fragen die von ihm befürwortete Politik abgelehnt, obwohl durch sie eine Einigung hätte zustandekommen können, bei der kein wesentliches britisches Interesse geopfert worden wäre. Ich bin überzeugt, daß eine erhebliche Einschränkung der Rüstungen nur durch eine internationale Vereinbarung erzielt werden kann. Auf die Herbeführung einer solchen Vereinbarung sollte nach meiner Auffassung das Hauptbestreben der Regierung

gerichtet sein. Die Abrüstung ist wertvoller als jedes andere politische Ziel, wenngleich sie nicht um jeden Preis erlaubt zu werden braucht. Vieles was sich auf der Frühjahrstagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz ereignet hat, musste beunruhigend wirken. Immer wieder war ich durch meine Antrittsreden gezwungen für Anträge einzutreten, die mit dem ernstlichen Wunsch nach einem Gelingen der Arbeiten der Konferenz schwer zu vereinbaren waren."

Premierminister Baldwin hat darauf an Cecil ein Antwortschreiben gerichtet, in dem es heißt:

"Sehr interessiert hat mich Ihre Erklärung, daß Sie mit der Mehrheit des Kabinetts in der allgemeinen Abrüstungspolitik nicht übereinstimmen können. Ich neige zu der Meinung, daß Sie diese Schwierigkeiten, die entstanden sein mögen, übertrieben. Meinungsverschiedenheiten sind, soweit noch vorhanden, weniger entstanden über die allgemeinen Friedens- und Abrüstungspolitik, als vielmehr über die Mittel, mit denen diese Politik am besten gefördert werden könnte. Es ist hier zum gründesten ein großes Maß von Übereinstimmung erzielt worden. Ich kann für den Fehlschlag der Dreimächtekonferenz weder für mich selbst, noch für meine Kollegen irgend eine Schuld annehmen. Noch in dem Augenblick, als bei meinen Kollegen in London ein Telegramm von der Genfer Delegation eintraf, daß die Konferenz beendet sei, arbeitete man an einem Kompromiß, um doch noch den doppelten Zweck der Begrenzung der Rüstungen und der nationalen Sicherheit zu erreichen. Was die Zukunft angeht, so lehne ich es ab, Ihren Pessimismus zu teilen. Die Washingtoner Konferenz, der Locarnovertrag und die Regelung mit der Türkei haben alle bis zu einem gewissen Grade zur Abrüstung geführt. Ich bin nicht ganz ohne Hoffnung, daß selbst die Dreimächtekonferenz letzten Endes nicht nur zu einer baldigen Verminderung der Seerüstungen führen wird, sondern auf die Dauer auch zu einem besseren Verstehen der zwischen den einzelnen Ländern bestehenden Probleme. Ich kann nur bedauern, daß Sie nicht länger gewillt sind, als unser Hauptvertreter an den internationalen Besprechungen über die Abrüstung teilzunehmen."

Vord Cecil erklärte einem Pressevertreter noch, er hoffe bessere Arbeit für die Sache der Abrüstung außerhalb des Kabinetts als im Kabinett zu leisten. Daher würde er auch nicht nach Genf zur Teilnahme an der Sitzung der Völkerbundversammlung als einer der britischen Regierungsdelegierten gehen.

Abrüstungsaussprache auf der interparlamentarischen Union.

Ein Antrag der Deutschen.

tt. Paris, 29. August.

Die interparlamentarische Friedensunion hat sich sehr eingehend über die Abrüstung ausgesprochen. Von den Deutschen ist in der Aussprache folgender Antrag eingebracht worden:

"Solange eine allgemeine Abrüstung im Sinne einer Unterdrückung der militärischen Rüstungen nicht ins Auge gesetzt ist, kann es sich nur darum handeln, die Bedingungen für eine relative Abrüstung festzulegen, die jedem Volle nur die zurVerteidigung seines Landes notwendigen Mittel beläßt. Wenn der Völkerbund seinen feierlichen Versprechungen für den Frieden nachkommt, so müsse er alle militärischen Verbündisse seiner Mitglieder untereinander, ob sie nun defensiver oder offensiver Natur seien, verbieten. Wenn Mitglieder des Völkerbundes behaupten, bedroht zu sein, so ist es Sache der Staaten, die den Völkerbund bilden, eine allgemeine Grundlage für die Rüstungen zu schaffen, ohne das Gleichgewicht der Kräfte innerhalb des Völkerbundes zu stören. Der Antrag lenkt die Aufmerksamkeit auf zwei Punkte, die eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeuten:

1. daß ein unerhörtes Machtverhältnis im Rüstungszustande der europäischen Staaten bestehe, und

2. daß Mitglieder des Völkerbundes Truppen aus dem Boden Deutschlands unterhalten, das gleichfalls Mitglied des Völkerbundes ist, und zwar in einem Gebiet, das auf Grund der Verträge als entmilitarisierte Zone gilt.

In der Aussprache betonte der Reichstagsabgeordnete Sollmann, daß man neun Jahre nach Beendigung des Weltkrieges vor der furchtbaren Tatsache stehe, daß eine Besiedlung der Welt nicht eingetreten ist. Die Welt befindet sich nicht in einer Periode der Abrüstung, vielmehr sehe man in zahlreichen Ländern des Erdballs Aufstützungen. Nach einem Hinweis auf das seinerzeitige Versprechen Clemenceaus, daß die Abrüstung Deutschlands den ersten Schritt für eine allgemeine Begrenzung der Rüstungen darstellen solle, erklärte der Redner, daß diese verhießungsvollen Worte ihrer Verwirklichung bisher keinen Schritt näher gekommen seien. Die Beratungen der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes hätten auch keine Lösung des Problems gebracht. Sollmann gab weiter der Befürchtung Ausdruck, daß die Verstärkung des Kriegspotentials die Lösung des

Abrüstungsproblems hoffnungslos komplizieren und von den Zielen der Abrüstung weit hinwegführen würde. Mit voller Zustimmung begrüßte die deutsche Gruppe das angestrebte Verbot militärischer Verbände neben den eigentlichen Heeren.

Der belgische Senator Digneffe erklärte, daß für die Lösung des schweren Problems der Abrüstung jede Nation den festen Willen bekunden müsse, loyal die Objekte auf sich zu nehmen, die es von den anderen verlangt und die Verpflichtungen einzuhalten, die beschlossen wurden. Was Belgien anbetrifft, so trete es mit einem gewissen Bangen in die Besprechungen des Abrüstungsproblems ein. Er, Digneffe, hätte mit großer Befriedigung die Rede Sollmanns angehört und müsse erklären, daß, wenn in Deutschland zahlreiche Männer so denken wie Dr. Sollmann, die Lösung des Abrüstungsproblems sehr erleichtert sei. Aber, die Delegation müsse in diesem Zusammenhang auch die lebhafte Campagne der deutschen Presse in Betracht ziehen sowie die Rede Kardorffs in Anwesenheit Hindenburgs am deutschen Verfassungstag.

Besonderes Interesse weckten die Erklärungen des ungarischen Delegierten von Zerevicsi, der mit scharfen Worten die Methode der Alliierten geheilte, die die genaueste Einhaltung jedes Artikels der Friedensverträge betrieben, die ihm in Zwecke dienen, dagegen aber jene Artikel, die ihnen gewisse Verpflichtungen auferlegen, nicht beachten wollen. Als Haupthindernis für die Abrüstung spreche man immer von der Sicherheit. Wenn ein derartiges Argument überhaupt Geltung haben könnte, so gelte es für die durch die Alliierten entwaffneten Staaten, denen nicht einmal die Möglichkeit geboten ist, sich gegen den geringsten Angriff zu verteidigen. Die bestreiten Staaten hätten die Locarnoverträge begrüßt, weil sie durch sie einen neuen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich zu vermeiden glaubten. Ganz gegen diese Hoffnung mobilisiert aber Frankreich sogar die Frauen und Kinder. Das sei ein Beweis dafür, daß Frankreich nicht die Absicht habe, abzurüsten. Ein Besluß wurde noch nicht gefaßt.

Deutsche Anträge in Genf.

X Genf, 30. August. (Drahm.) Beim Generalsekretariat des Völkerbundes ist ein Schreiben der Reichsregierung mit verschiedenen Anträgen eingelaufen, die sich auf die Regel der internationales Handelsgerichtsbarkeit beziehen. Die Reichsregierung bittet, daß ihre verschiedenen Abänderungsanträge bei der Beratung dieser Frage in der bevorstehenden Völkerbundversammlung mit der Beratung gestellt werden.

Was will Baldwin?

England und Australien.

Der britische Erstminister Baldwin hielt am Sonntag eine Rede in Schottland, in der er erklärte, daß England bereit wäre, auch weiterhin mit Australien Handel zu treiben. Englischen Kaufleuten stünde es genau so frei, wie vorher auch, in Australien Geschäfte zu machen. Sie müßten selber wissen, was sie zu tun hätten. In dem Augenblick, in dem Sowjetrußland bereit wäre, seine feindlichen Handlungen aufzugeben und genügend Sicherheit böte, daß keinerlei kommunistische Propaganda in England getrieben würde, wäre kein Grund mehr vorhanden, weshalb England die Beziehungen nicht wieder aufzunehmen sollte. Indessen würde er den Eindruck nicht los, daß diesen Handelsmöglichkeiten im Vergleich zu denen innerhalb des britischen Weltreichs irgendwelche Bedeutung beizumessen wäre. Wenn man das hört, muß es dem lästigen Politiker doch fraglich erscheinen, ob Baldwin wirklich die Beziehungen Englands mit Sowjetrußland wieder aufnehmen will, oder ob er aus innerpolitischen Gründen alaute, so reden zu müssen. Letzteres ist wahrscheinlich. Wenn man sich erinnert, daß der Präsident der Shell-Gesellschaft, Deterding, in den letzten Monaten einen wahren Kriegszug gegen Sowjetrußland predigte, daß die Bank von England erst kürzlich durch Rundschreiben die englischen Privatbanken aufforderte, keine russischen Getreidelieferungen zu finanzieren, daß die Ausweisungspolitik Chamberlain erst vor einigen Tagen zur Ausweisung zweier russischer Oeldirektoren führte, dann kann man schwerlich glauben, daß es dem britischen Ministerpräsidenten mit seiner Rede ernst gewesen ist.

Abreise der britischen Delegation nach Genf.

X London, 30. August. (Drahm.) Der britische Außenminister Chamberlain ist zusammen mit den anderen Mitgliedern der britischen Völkerbunddelegation nach Paris und Genf abgereist. In Paris wird Chamberlain auf der Durchreise mit Briand verhandeln.

Zaleksis Krankheit.

Der polnische Außenminister, der zum Führer der Delegation nach Genf ernannt ist, läßt jetzt mitteilen, daß er zunächst die Delegationsführung wegen seiner Krankheit noch nicht übernehmen könne. Er hofft jedoch, noch während der letzten entscheidenden Sitzungen des Völkerbundes nach Genf kommen zu können. Bis dahin wird der ständige polnische Vertreter beim Völkerbund, Minister Sosol, die Delegation führen.

Deutschlands kurzfristige Auslandsverschuldung.

Eine Gefahr für die ganze Wirtschaft.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte kürzlich mit den Leitern der Deutschen Großbanken eine Unterredung, über deren eigentliches Thema noch immer großes Rätselraten herrscht. Offenbar wurde hauptsächlich die Frage der kurzfristigen Auslandsverschuldung Deutschlands und die Verwendung, die diese Kredite gefunden haben, besprochen. Dr. Schacht sieht in dem Anwachsen der kurzfristigen Auslandsverschuldung sowohl eine Gefahr für die Währung und für die gesamte Volkswirtschaft. Die Statistik, die von dem Reichsbankpräsidenten über die Höhe der Auslandsverschuldung und der Guthaben der deutschen Großbanken in einem Rundschreiben gefordert wurde, hat ergeben, daß die kurzfristige Auslandsverschuldung die erstaunliche Höhe von zwei Milliarden auf dem Markt erreicht hat. Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß kurzfristige Auslandsschulden in dieser Höhe einen bedrohlichen Zustand bilden. Es muß gelingen, wenigstens einen Teil dieser kurzfristigen Auslandsgelder entweder zurückzuzahlen oder sie in langfristige Kredite umzuwandeln. Selbstverständlich ist, daß dies so geschehen muß, daß alle Härten vermieden werden, um ein plötzliches Abbremsen der Konjunktur zu verhindern. Da es Aufgabe der Reichsbank ist, mittels ihrer Geldpolitik milder auf die Konjunkturabsolge einzutreten, so glauben wir nicht, daß eine neue große Krediteinschränkung zu erwarten ist. Jetzt, da die langfristigen Kredite wieder reichlicher fließen, kann an einen Abbau der kurzfristigen Verpflichtungen gedacht werden, der Abbau muß in Angriff genommen werden, da die Höhe von zwei Milliarden auf die Dauer für Deutschland nicht tragbar ist. Die Gefahren, die eine so hohe kurzfristige Auslandsverschuldung in sich birgt, liegen auf zwei Gebieten, nämlich auf der Geldseite und bei der Frage der zweckmäßigsten Verwendung der Gelder. Beide Probleme sind gleich wichtig, wenn auch meist die Geldseite stärker betont wird. Kurzfristige Gelder fragen, wie schon der Name beweist, die Gefahr ständiger Kündigung in sich. Keine internationale Geldknappheit oder das durch einen etwaigen Konjunkturrückgang in Deutschland gefundene Vertrauen des Auslandes kann eine Kündigung der nach Deutschland gelegten kurzfristigen Kredite zur Folge haben. Da aber die Gelder von den Kreditnehmern weitergegeben wurden, d. h. in Mark umgewechselt wurden, beginnt dann ein Ansturm auf den Devisenmarkt, dem die Reichsbank ungern und mit Sorgen entgegenseht. Außerdem täuscht die andauernde Flüssigkeit des täglichen Geldmarktes eine Geldleichtigkeit vor, die in Wirklichkeit nicht besteht. Die Verwendung der Gelder aus kurzfristigen Auslandskrediten ist undurchsichtig. Zedenfalls werden diese Gelder auch vielfach zu diskreten Konsumtionszwecken verbraucht. Und dies ist gerade die gefährlichste Art der Verwendung.

Deutschland muß mit den von ihm aufgenommenen Auslandsanleihen so haushälterisch wie möglich zu Werke gehen. Das gelehrte Geld darf nur in der Weise angelegt werden, die eine Wiederbeschaffung des Schuldkapitals garantiert oder wenigstens verspricht. Da ja für die Kredite hohe Zinsen gezahlt werden und diese selbst einmal zurückgezahlt werden müssen. Sind diese Gelder aber zu unproduktiven Zwecken verwandt worden, so müssen Zinsen und Abzahlungsrate aus dem deutschen Volkskapital gezahlt werden. Aus diesen Gründen ist auch der Kampf Dr. Schachts gegen die kurzfristige Auslandsverschuldung zu verstehen, denn die Reichsbank hat bei der Aufnahme kurzfristiger Auslandsanleihen keine Kontrollmöglichkeit.

Wahlen im Memelland.

y. Memel, 30. August. (Drahtn.)

Die Wahlen zum memelländischen Landtag finden heute statt. Die Wahlbeteiligung war in den ersten drei Vormittagsstunden im ganzen Memelgebiet nicht sehr rege, was darauf zurückzuführen ist, daß die Landbevölkerung das heutige besonders schöne Wetter zur Bergung der Ernte benutzt. Trotz der Behinderung der Rede- und Pressefreiheit der memelländisch-deutschen Parteien durch den Kriegszustand hat auch dieser Wahlkampf wieder den Beweis erbracht, daß die Stimmung im Memelgebiet dieselbe geblieben ist wie zur ersten Landtagswahl am 19. Oktober 1925. Das Wahlergebnis kann daher nicht zweifelhaft sein. Es ist sicher, daß die großlithauischen Parteien auch diesmal wieder unterliegen werden. Die vielen Bedrückungen der Memeländer durch Litauen, das mit dem Völkerbund die Selbständigkeit Memels innerhalb des litauischen Hoheitsgebietes vereinbart hatte, tragen nur dazu bei, die Litauer im Memelland recht unbeliebt zu machen. In den Wahlkämpfen hat diesmal sogar die litauische Postverwaltung eingegriffen, die den deutschen memelländischen Zeitungen vielfach Stimmzettel der litauischen Parteien beigelegt, um die Wähler irrezuführen.

Ein neues Denkmal in Dinant wird am 11. September eingeweiht, diesmal zu Ehren der gefallenen Franzosen. Marschall Petain hat sein Erscheinen bereits zugesagt. Nach Meldeungen aus Brüssel soll diese Feier wieder so großzügig ausgetragen werden wie die französische Denkmalsweihe, so daß wohl auch wieder einige Beziehen zu erwarten sind.

Kampfzölle in Polen.

Verschärfung des deutsch-polnischen Handelskrieges.

Polen wird, wie im Warschauer Amtsblatt verkündet wird, im Handelsverkehr mit den Ländern, mit denen Polen keine Handelsverträge abgeschlossen hat, nach einer Übergangszeit von vier Monaten, also zu Beginn des neuen Jahres, seine Zölle verdoppeln und gleichzeitig für eine Reihe von Waren, namentlich für Getreide, Hülsenfrüchte, Nüsse und Schafe, die bisher zollfrei waren, Zölle einführen. Polen will, indem es durch diese Maßnahme die völlige Abdrosselung der Wareneinfuhr aus Deutschland androht, das Deutsche Reich offenbar mürbe machen. Tatsächlich würde eine solche Erhöhung die Ausfuhr nach Polen ziemlichlahm legen, und sehr zweifelhaft muß es erscheinen, ob bis Ende des Jahres die deutsch-polnischen Verhandlungen zu Ende geführt werden können. Augenblicklich ruhen die Verhandlungen völlig. Nur unverbindlich ist für Ende September oder Anfang Oktober die Wiederaufnahme in Aussicht genommen. Selbstverständlich bestreitet Polen die Absicht, einen Druck auf Deutschland ausüben zu wollen. Auch diesmal soll es sich natürlich wieder nur um eine Maßnahme zur Verbesserung der polnischen Handelsbilanz handeln. Heute nachmittag wird sich, wie man hört, das Reichstagkabinett mit dieser Kampfansage Polens befassen.

Danziger Fragen vor dem Völkerbundsrat.

Der Völkerbundsrat wird sich in seiner nächsten Tagung mit einer ganzen Reihe von Streitfragen zwischen Danzig und Polen zu beschäftigen haben. Zunächst handelt es sich um die Benutzung der Danziger Westerplatte als Munitionslager für Polen. Danzig beantragt, das Munitionslager von der Westerplatte wegzubringen, da Polen jetzt nach dem Ausbau seines großen Kriegshafens Gdingen dort auch seine Munition lagern kann. Ein weiterer Streitpunkt ist die Zuständigkeit der Danziger Gerichte bei Streitigkeiten der Eisenbahnbeamten mit der polnischen Eisenbahnverwaltung. Das Eisenbahnenwesen der Freien Stadt Danzig untersteht der Leitung der polnischen Eisenbahnverwaltung. 1921 hat Danzig mit Polen ein Abkommen geschlossen, das den Danziger Eisenbahnbeamten die Sicherung ihrer erworbenen Rechte garantiert. Auf Grund dieses Abkommens haben Danziger Beamte vor Danziger Gerichten gegen die polnische Eisenbahnverwaltung geklagt. Polen hat den Einwand der Unzuständigkeit erhoben und der Völkerbundskommissar hat sich dem polnischen Standpunkt insofern angeschlossen, als er entschieden hat, das Beamtenabkommen ziehe nur Rechte zwischen den beiden Staaten nach sich, nicht aber für Klagen einzelner Personen. Gegen diese Stellungnahme des Völkerbundskommissars hat Danzig beim Völkerbundsrat Berufung eingelegt. Weiter beantragt Danzig die Aufhebung der ihm bei der Herstellung von Luftschiffmaterial auferlegten Beschränkung. Schließlich wendet sich Danzig gegen die Entscheidung, die der Völkerbundskommissar in der Frage des Anlegehäfen für polnische Kriegsschiffe gefällt hat. Der Kommissar hat entschieden, daß Danzig als Anlegehafen gelten soll, bis der polnische Kriegshafen Gdingen ausgebaut ist. Nachdem diese Voraussetzung jetzt erfüllt ist, verlangt Danzig, daß der Danziger Hafen nicht mehr zum Anlegen polnischer Kriegsschiffe benutzt wird, zumal das wirtschaftliche Schaden für den Hafenbetrieb mit sich bringt.

Die Besetzungsmaßnahmen im Rheinland.

○ Berlin, 30. August. (Drahtn.) Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat im Hinblick auf die bevorstehenden Herbstmaßnahmen der Besatzungstruppen zur Sicherstellung der Einbringung der Ernte mit der interalliierten Rheinland-Oberkommission verhandelt. Die Rheinland-Kommission hat nunmehr mitgeteilt, daß zum Schutz der Landwirtschaft und des Weinbaus die erforderlichen Vorkehrungen getroffen sind und insbesondere ein enges Zusammenarbeiten zwischen den militärischen Befehlsstellen der Besatzungstruppen und den deutschen Behörden sichergestellt ist. Auch zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten Held und der Rheinlandkommission haben Versprechungen über die Beziehungen zwischen den französischen Behörden und den Bewohnern der Pfalz stattgefunden, die offenbar befriedigend verlaufen sind.

Einige Zahlen zur Minderheiten- und Friesenfrage.

Das Ausscheiden der Vertreter der nationalen Minderheiten innerhalb Deutschlands aus dem Genfer Kongress hat die Minderheitenkonferenz selbst nicht erschüttern können. Es handelt sich ja auch nur um einen ganz kleinen Teil der 40 Millionen Angehörigen der europäischen Minderheiten. Bei der letzten deutschen Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 wurden auf die Listen der nationalen Minderheiten Deutschlands im ganzen 92500 Stimmen

abgegeben. Hier von waren circa 5000 dänische, während der Rest zum großen Teil auf die Polen im Osten fällt. Über die „friesische Minderheit“, die die Ursache des Austritts wurde, liegen von derselben Wahl folgende Zahlen vor: Im Kreis Südtirol wurden 293 dänisch-friesische Stimmen abgegeben gegen 13 243 deutsche Stimmen, im Kreis Husum 36 dänisch-friesische gegen 18 239 deutsche und im Kreis Eiderstedt 46 dänisch-friesische gegen 5 815 deutsche. — Wenn man sich diese Zahlen vor Augen hält, kann man die Entscheidung, die in Genua gefällt wurde, durchaus verstehen. Der Kongress hätte sein Aufsehen aufs Spiel gesetzt, wenn er die Bestrebungen der wenigen Friesen, die Anschluss nach Norden suchen, unterstützt hätte.

Japan zieht Truppen aus China zurück.

K London, 30. August. (Drahtn.) Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung eine Entschließung über die Zurückziehung der japanischen Truppen aus China veröffentlicht. Die Zurücknahme wird damit begründet, daß die Verhältnisse in China sich soweit geregelt hätten, daß der verstärkte Militärschutz der japanischen Bürger in China nicht mehr dringend erforderlich sei. Die japanische Regierung sei jederzeit bereit, ihre gesamten Truppen aus China zurückzuziehen, sobald eine chinesische Zentralregierung eingesetzt sei. Die japanische Regierung verzichte ferner angesichts der schwierigen finanziellen Lage der chinesischen Regierung auf eine Entschädigung der durch die Unruhen entstandenen Schäden der japanischen Bürger. Durch dieses Verhalten gegenüber dem chinesischen Volke erwarte die japanische Regierung die Herbeiführung der Stärkung und des Ausbaues der japanisch-chinesischen Beziehungen. Marschall Ichangtsolin hat an den Kaiser von Japan ein Danktelegramm gesandt.

Deutsches Reich.

Reichspräsident von Hindenburg weiste vom 25. bis zum 28. August wieder im bayerischen Hochgebirge auf Gemütagd.

Die parlamentarischen Mitglieder der deutschen Völkerbunddelegation, Graf Bernstorff, Professor Hoessch, Kaas, Breitscheid und Freiherr von Rheinbaben werden Berlin erst am Sonnabend verlassen, da das Plenum des Völkerbundes, an dessen Beratungen sie teilnehmen sollen, erst am Montag zusammentritt.

Der ehemalige deutsche Kronprinz ist inzwischen als Graf von Geldern nach Wien gereist, wo er aber bald als „Kaiserliche Hoheit“ erkannt wurde. Der Wiener Volkswitz hat sich bereits seiner Person bemächtigt. Man flüstert sich folgenden Scherz zu: Im Hotel Bristol, wo der Kronprinz abgestiegen ist, sagt der Portier dem Lohn diener: „Passen's auf, am Ende ist er gar nicht der deutsche Kronprinz, sondern der Vater vom Domela.“

Die Europatagung des Bundes der Auslandsdeutschen stand am Montag abend ihren Abschluß. Von dem Reichspräsidenten war ein Telegramm eingegangen, in dem er für die ihm übermittelten Grüße dankt und der Arbeit der Auslandsdeutschen für alle Zukunft vollen Erfolg wünscht. Mit Vorträgen von Männerhören und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes wurde die eindrucksvolle Kundgebung be schlossen.

Über die Regelung der Verhältnisse an den deutsch-tschechischen Grenzstationen werden im Herbst Verhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland aufgenommen. Die Verhandlungen werden sich auf die Regelung des Eisenbahndienstes auf den Grenzstationen sowie auf den Post- und Telegraphenverkehr, den Zoll- und Veterinärdienst beziehen.

Die deutsche Kolonialmacht nimmt der Basler „Tempo“ Stellung. Das Blatt erklärt rundweg, Frankreich und England seien die würdigsten Nationen, die Kolonien auszubauen, die Deutschland infolge seiner Schuld am Kriege genommen worden seien. Deutschland habe in Togo und Kamerun das Niederlassungsrecht und könne dort Handel und Kolonialisierung treiben, was ihm genügen müsse.

Der elektrische Ausbau der Reichsbahn würde nach Schätzung der Bahnverwaltung über zehn Milliarden erfordern. Bei dieser Sachlage kann die Durchführung des Elektrifizierungsprogramms nur frischweise erfolgen, und zwar geht man dabei planmäßig in der Weise vor, daß zunächst auf denjenigen Strecken der Betrieb umgestellt wird, die starke Steigungen aufzuweisen haben, deren Überwindung mittels Dampfbetriebes sehr teuer stellt. Aus diesem Grunde wird zurzeit an der Elektrifizierung der Strecke München-Ulm-Stuttgart und München-Salzburg gearbeitet. Daneben ist es durchaus möglich, daß man nach Erledigung dieser Arbeiten und nach Durchführung der Elektrifizierung des Berliner Vorortverkehrs an eine Elektrifizierung des Reichsbahnnetzes im Ruhrgebiet gehen wird.

Eine demokratische Herbstschule unter dem Motto „Auslandsdeutschland und Minderheitenpolitik“ wird unter Leitung von Reichsminister a. D. Küll vom 1. bis 4. Oktober in

Dubin bei Rittau abgehalten. Anmeldungen sind zu richten an die Deutsche demokratische Partei, Dresden-A. 24, Sedanstr. 9.

Ein großer Roheitsakt führte den Kaufmann Gottfried Karl Graf von Schwerin wegen Körperverletzung vor das Schöffengericht Berlin-Tempelhof. Obwohl noch jung an Jahren, weiß der Angeklagte bereits hohe Vorstrafen auf. Als er am letzten Stahlhelmtag die Straßen Berlins entlang ging und sich ein Stahlhelmzug näherte, rief irgend ein Straßenpassant: „Berlin bleibt doch rot.“ Der Angeklagte will darüber so in Erregung geraten sein, daß er an zwei Arbeiter, die er für die Rote hielt, herantrat und sie fragte: „Bleibt Berlin rot?“ Als die beiden, die gar nicht gerufen hatten, sondern ruhig ihres Weges zu ihrem Schachklub gingen, antworteten: „Ja wohl,“ schlug der Angeklagte dem einen von ihnen mit der Faust so heftig in das Gesicht, daß das Nasenbein doppelt gebrochen wurde. Der Graf versuchte dann durch die Reihen der Stahlhelmlute zu flüchten, jedoch wurde er festgenommen und zur Wache gebracht. Hier sagte er zu dem Geschlagenen noch höhnisch, es hätte nichts geschadet, wenn beide Augen kaputt gegangen wären. Drei Wochen lag der Geschlagene frank. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis, da derartige Vorgänge mit allen Mitteln bekämpft werden müssten.

Vom Jungdeutschen Orden wird uns in Erwiderung auf die Notiz, daß der Orden sich dem Reichsbanner nähere, geschrieben, daß der Orden keineswegs die Weimarer Verfassung als eine in den Hauptzügen für das Deutsche Reich endgültige und ideale ansieht, vielmehr nur in dem Sinne auf dem Boden der Verfassung steht, daß er jede gewaltsame Anerkennung durchaus ablehnt und dafür eintritt, im gegenwärtigen Staate unter den nun einmal gegebenen Verhältnissen im positiven Sinne mitzuarbeiten. Der Orden betont jedoch steiss, daß das Werk von Weimar vieles Undeutliche in sich trägt und dem deutschen Volke durchaus nicht das geschenkt hat, was es angeblich bringen sollte, nämlich den deutschen Volksstaat. Die Frage „Monarchie oder Republik“ hat aber der Jungdeutsche Orden stets zurückgestellt, weil nicht die äußere Form, sondern der Inhalt des Staates das Entscheidende sei. An eine Verschmelzung etwa mit dem Reichsbanner könne der Orden schon deshalb nicht denken weil die Führung des Reichsbanners — wie die letzten bedauerlichen Vorfälle erst wieder bewiesen haben — Wege geht, die sich mit den Grundsätzen und den Zielen des Ordens absolut nicht decken. Wohl aber glaubte der Orden feststellen zu können, daß sich andere Verbände schriftweise, wenn auch unbewußt und uneingestanden, den Jungdeutschen Gedankengängen näherten.

Der neue russische Gesandte in Warschau wird in den nächsten Tagen ernannt werden. Für den Posten ist ein Berufsdiplomat, Boganeloff, bisher Beamter im Volkskommissariat für Außenres., in Aussicht genommen. Die polnische Regierung hat sich mit der Ernennung Boganeloffs einverstanden erklärt.

Die Regulierung der Weichsel von Warschau bis zur Mündung will das polnische Ministerium für öffentliche Arbeiten in den nächsten fünf Jahren durchführen. Der Bau von Uferdeichen ist nicht vorgesehen, da diese nach Ansicht der polnischen Fachleute nicht der Verkehrsregulierung dienen, sondern nur für die anliegenden Gemeinden vom Vorteil sind.

Mißerfolg des Alkoholverbots auch in Finnland. In einem Revaler Blatt veröffentlicht ein Führer der finnischen Sozialisten, die bedingungslos für das Alkoholverbot eintreten, einen Aufsatz über die Zustände in Finnland, in dem es heißt, daß es dort keine Abstinenz gäbe. Die Lust am Neinen habe sich in allen Gesellschaftsschichten erhalten, der Unterschied sei nur der, daß jetzt mehr oder weniger heimlich getrunken werde. Das Hauptübel, welches das Alkoholverbot zur Folge hatte, war die Zunahme der Geheimbrennerei. Am schlimmsten sei es, daß nun auch solche Leute zu trinken begonnen hätten, die früher nicht daran gedacht hätten. Bei den jungen Leuten galt das Trinken als Heldenat. Der gegenwärtige Zustand sei unhalbar. Die Finnische Regierung will es mit einer Verschärfung der Polizeiemaßregeln versuchen.

Die Internationale Pressekonferenz in Genua ging am Montag nach fünftägiger Verhandlung zu Ende. Am Schlusse ihrer Beratungen nahm die Pressekonferenz noch eine Reihe von Entschließungen an, die dazu dienen sollen, die Arbeiten der Konferenz durchzuführen und fortzusetzen.

900 000 Deutsche in Russland. Nach den neuesten Feststellungen verteilt sich das Deutschtum in der Sowjetunion gegenwärtig folgendermaßen: in der deutschen Wolga-Republik leben 404 430 Deutsche, in der Ukraine 227 067, in Sibirien 57 545, in der Krim 38 252, in Kasachstan 44 283, in Baschkirien 6306, in Transkasachien 14 027 und in einzelnen Gouvernements verstreut 113 883 Deutsche. Insgesamt sind von der Statistik über 900 000 Deutsche erfaßt worden.

Von der deutschen Wolgarepublik. Der Hauptzugsausschuß der Wolgadeutschen in Sowjetrußland hat beschlossen, die Zahl der Verwaltungskantone um drei zu verringern, so daß es künftig acht rein deutsche, einen rein russischen und zwei gemischt-sprachliche Kantone in der Wolgarepublik geben wird.

Aus Stadt und Provinz.

Maßnahmen zur Verhütung von Hochwasserschäden.

Die durch die Wollenbruchkatastrophen der beiden letzten Jahre im Niesen- und Isergebirge verursachten Schäden sind nicht zum geringsten Teil auch auf die oft recht mangelhafte Unterhaltung der Wasserläufe und Freihaltung der Flussbetten zurückzuführen. Die Ursachen und Wirkungen der großen Katastrophe vor dreißig Jahren waren inzwischen wieder in Vergessenheit geraten, und die sonst an und für sich harmlosen Gebirgsflüsse überließ man weiter der Verwilderung. Das Hirschberger Landratsamt macht deshalb auf folgendes aufmerksam:

Die Unterhaltung der Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung liegt auf Grund des Wassergerichtes vom 7. 4. 1913 den Eigentümern bezw. den Anliegern ob. Soweit auf Grund des Schles. Anerkennung einer Gutsbesitztum der Bachlauf gehört und seine obsoleten Pflichten der anderen vorliegt, ist die Gutsbesitztum zur Freihaltung der Vorflut verpflichtet. Die Unterhaltung der Bachläufe liegt jedoch nach wie vor den Anliegern ob. Viele Eigentümer von Wasserläufen bezw. Anlieger haben die ihnen im Gebirge stets drohende Hochwassergefahr auch erkannt und diese sachgemäß ausgebaut und unterhalten. Größer ist jedoch die Zahl der Eigentümer bezw. Anlieger, die sich ihrer Verpflichtung entziehen und die Wasserläufe ihrem Schicksal überlassen. Eine alljährlich sachgemäße Räumung bezw. Unterhaltung der Bachläufe würde sehr zur Verminderung von Schäden bei plötzlich auftretenden Hochwässern beitragen. Bei der Unterhaltung ist besonders dem Bachquerschnitt und der Freihaltung der Ufer von Baum- und Strauchwerk Rechnung zu tragen. Ferner dürfen an den Bachläufen keine Holz- und Schuttmassen, welche bei eintretendem Hochwasser mit fortgespült und zur Verstopfung von unterhalb liegenden Bauwerken führen können, gelagert werden. Auch die im Zuge solcher Wasserläufe angelegten Bauwerke wie Durchlässe und Brücken, haben in der Regel ein zu kleines Durchflussprofil. Die Wasserpolizei wird hörden werden in Zukunft mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Unterhaltung der Wasserläufe und deren Freihaltung überwachen und die sämigen Eigentümer bzw. Anlieger zur Rechenschaft ziehen. Außerdem werden sämtliche in Frage kommenden Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung nach Bedarf alljährlich geschaut und die vorhandenen Mängel, wenn die Verpflichteten versagen, auf polizeilichem Wege beseitigt. Über die Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung, welche in den letzten Jahren das stärkste Hochwasser geführt und größere Schädigungen hervorgerufen haben, aber noch nicht in das Verzeichnis der unter das Hochwassergesetz fallenden und von der Provinz zu unterhaltenden Bachläufe aufgenommen sind, schweden Verhandlungen. Für das Bäckerle in Ober-Schreiberhau und das Bratschwasser in Agnetendorf sind solche Anträge auch bereits gestellt. Wahrscheinlich wird auch das Bäckerle in die Unterhaltung der Provinz übergehen.

Ferner ist vom Kreise in Kürze eine Überprüfung der bisher ausgeführten Hochwasserschutzmaßnahmen unter Hinzuziehung sämtlicher zuständigen Stellen beabsichtigt. Hierbei sollen auch die weiter zu ergreifenden Hochwasserschutzmaßnahmen erörtert werden.

August-Jahrmärkt.

Zu dem August-Jahrmärkt, der am Montag und Dienstag abgehalten wurde, waren die Verkäufer recht zahlreich erschienen. Die gegen den Widerspruch der am Markt wohnenden Geschäftsläufe aus verkehrspolizeilichen Rücksichten erfolgte Verlegung des Jahrmarktes vom Ringe nach der Unteren Promenade hat offenbar seine Anziehungskraft nicht beeinträchtigt. Besonders in den Nachmittagsstunden war der Verkehr auf dem Markt sehr stark. In den verhältnismäßig schmalen Gängen zwischen den Verkaufsbuden war kaum durchzukommen. Allerdings hat sich der Charakter des Marktes im Laufe der Zeit vollständig geändert. Noch vor etwa 40 Jahren erschien die Landbevölkerung mit Fuhrwerk oder zu Fuß in großen Scharen in der Stadt, so daß man auf allen Straßen an dem gesteigerten Fuhrwerks- und Fußgänger-Verkehr merkte, daß Jahrmarkt im Städtchen war. Vor den Gasthäusern standen die Wagen der Landleute, die dort ausgespannt hatten, und an manchen Stellen, so am Burgturm, in der Schindauerstraße, am damals noch nicht ausgebauten Warmbrunner Platz, stauten sich die Fuhrwerke. In den Gasthäusern war Tanzmusik und überall herrschte ein Niesenbetrieb. Auf dem Markt war durch Bänkelsänger usw. für Belustigung gesorgt. In den Schulen stellte am Jahrmartts-Montag der Unterricht aus, damit sich die liebe Schuljugend genügend an dem Jahrmärkts-Rummel beteiligen konnte. Aber auch die Hirschberger Geschäftsläufe hatten ihren Vorteil vom Jahrmärkt, denn natürlich bemühten die Landwirte ihre Anwesenheit in der Stadt, um überhaupt ihre Einfälle zu ersledigen. Man konnte damals noch nicht so oft in die Stadt kommen als jetzt, wo nach jeder Richtung hin die Eisenbahn geht. Wenn man daher einmal in die Stadt kam, wurde im Ganzen ein-

gekauft. Seit Jahren steht man auf dem Jahrmarkt verhältnismäßig wenig Landleute, dafür fast nur Hirschberger. Die Kinder sind die treuen Besucher geblieben; sie freuen sich heute noch genau so über den Rummel, wie vor 40 Jahren und früher. Das beste Geschäft dürften auch diesmal wieder die Verkäufer von Süßigkeiten gemacht haben. Aber auch sonst gab es allerlei zu kaufen und zu sehen. Einige Verkäufer priesen mit großer Lungenkraft ihre natürlich unübertraglichen Waren an.

Vor mehreren Jahren sollten die Jahrmärkte überhaupt abgeschafft werden. Man sagte, sie seien überlebt und bereiteten nur den einheimischen Geschäftsläufen fühlbare Konkurrenz. Schließlich hat man sie aber doch bestehen lassen, weil sie eine alte, im Volle wunderbare Einrichtung darstellen und man mit Recht solche alte Einrichtungen nicht gern verschwinden läßt. Besonders hier in Hirschberg dürfte auch die Besichtigung der Geschäftswelt vor der Konkurrenz der Fahrmarkte nicht sehr begründet sein. Vor zwei Jahrmärkten, vor dem Pfingst-Jahrmärkt und dem Martini-Jahrmärkt im November, sind geschäftsreiche Sonntage, an denen die Landleute in die Stadt kommen, um ihren Einkauf in den Ladengeschäften zu besorgen. Am August haben die Landleute ohnehin keine Zeit, um nach der Stadt zu kommen. Schließlich wissen aber auch jetzt die Landleute, daß man Kleidungsstücke usw. bei dem bekannten ansässigen Geschäftsmann besser kauft als beim liegenden Händler auf dem Jahrmärkt.

Der am Dienstag abgehaltene Viehmarkt hatte einen mittelmäßigen Besuch aufzuweisen. Aufgetrieben waren etwa 20 Rinder, 1 Kalb, 10 Pferde und 30 Ferkel. Der Preis für Pferde bewegte sich zwischen 300 und 500 Mark, der für Rinder (Kühe) zwischen 250 und 400 Mark. Ferkel kosteten 25 Mark das Stück.

e. (Militärverein Cunnersdorf.) Das Vereinschießen ging am Montag zu Ende. Gegen 9 Uhr abends wurde mit Musik und Fackelbeleuchtung einmarschiert und im Gasthof zum Gerichtsstreitsham fand die Feier ihren Abschluß. König wurde Glasschleifer Neumann. Erster Ritter wurde Töpfermeister Bürgel, zweiter Ritter Landwirt Meschler jun.

* (Von der Flugveranstaltung in Bad Klisberg) sind im Schaufenster unserer Geschäftsstelle einige photographische Aufnahmen ausgestellt. Der Start des Segelflugzeuges "Burckbraun", der Flug über dem Tal und einige Bilder vom Auto-Rennen sind zu sehen.

* (Die Beerdigung der Familie des Rittergutsbesitzers Dr. Joseph) soll auf dem evangelischen Friedhof in Weiden erfolgen, doch läßt sich die Zeit noch nicht angeben. Dr. Joseph hat schon vor dem Kriege einmal in großer Lebensgefahr geschwommen, als er bei einem Jagdunfall ein Auge verlor.

* (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtet: Nachdem der Luftdruck bis um 11 Millimeter über normal gestiegen ist, hat das Wetter wieder beständigen Charakter angenommen. Diesem ging eine Abkühlung voran, die am 26. bis Plus 2, am 27. bis zum Nullpunkt reichte, beidermale jedoch in den früheren Morgenstunden; es kam dann immer wieder zur Erwärmung bis auf Plus 5. Der 27. blieb auch meist heiter, erst um 5 Uhr nachmittags trat wieder Nebel ein und von 4 bis 6 Uhr morgens am 28. folgte noch einmal Regen. Zur Auflösung kam es allerdings erst mittags, wenigstens auf dem Hochgebirge, während alles Land rundum noch stark bewölkt blieb, erst von 4 Uhr ab setzte allmähliche vollkommene Ausheiterung ein, jedoch die Dunstmassen im Tale blieben, es war aber sonst auf den Höhen vom Nachmittag ab ein sehr angenehmer, ganz ruhiger Tag, nachdem auch die Temperatur bis Plus 10 herausstieg. Ebenso angenehm und ruhig war dann auch der 29., dazu aber sonniger. Die Sicht fehlte zwar auch noch, indem Dunst in den Tälern lag, aber das Gebirge selbst war frei.

* (Für eine Verbesserung des schlesisch-tschechischen Bahnhofverkehrs.) Am 1. Januar des kommenden Jahres fällt bekanntlich das Bahnbüro im Verkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei fort. Aus diesem Grunde hat sich der Schlesische Verkehrsverband an die Reichsbahndirektion Oppeln und Breslau gewandt mit dem dringenden Ersuchen, die frühere gute Verbindung über die Grenze nach der Tschechoslowakei wieder herzustellen und auch die Sonderzüge wieder einzustellen, die vor dem Kriege nach dem Altvatergebirge bestanden haben.

* (Eine Industrie- und Gewerbeschau) wird vom 3. bis zum 7. September in Niesky O.-D. veranstaltet.

* (Einführung einer „Verwarnungsgebühr“) Der Stadtrat von Dillingen in Bayern hat, dem Beispiel mehrerer anderer Städte folgend, für straßenpolizeiliche Übertretungen eine „Verwarnungsgebühr“ von zwei Mark eingeführt, die durch den Schubmann sofort von dem erfaßten Nichtbeobachtern straßenpolizeilicher Vorschriften eingezogen wird. Die Gebühren werden der Stadtkasse überwiesen. Wie wäre es, wenn Hirschberg auch einen Versuch mit der „Verwarnungsgebühr“ wagte?

Szczytno, 30. August. (Diebstahl. — Veranstaltung.) Einem hiesigen Lehrer wurden von einem jungen Apfelbaumchen, das reichlich Früchte trug, in der Nacht zum Sonntag im Garten sämtliche Früchte gestohlen. — Der Kleintierzuchtverein von Hirschberg beginnt am Sonntag im Reichsgarten sein Sommerfest bei reger Beteiligung.

z. Grünau, 30. August. (Verschiedenes.) Dem Sohn eines hiesigen Landwirtes wurde in einem Hirschberger Geschäft auf dem Warmbrunner Platz sein Fahrrad gestohlen. — In diesen Tagen findet die Geschäftseröffnung der hiesigen neu errichteten Brennerei statt, in welcher vor kurzem der Betrieb aufgenommen wurde.

*** Bad Warmbrunn**, 30. August. (Die evangelische Kirche) feiert Ende Oktober ihr hundertfünfzigjähriges Bestehen. Um ihr aus diesem Anlaß ein festliches Gewand zu verleihen, wird jetzt der äußere Putz erneuert. Außerdem erhält die Kirche eine neue Orgel, die bereits zum 12. September eingebaut sein soll.

k. Hain i. R., 30. August. (Besitzwechsel.) Das Kurhotel "Wilhelmshöhe" ging durch Verkauf in den Besitz von Hotelier Neumann, ehemals Besitzer von Hotel "Bächetal", über. Der Kaufpreis beträgt 65 000 Mark, und die Übergabe soll vielleicht schon am 15. September erfolgen. — Die "Postschänke" mit Wirtshaus-Barle bleibt weiterhin im Besitz der Frau M. Nutkowsky.

f. Kammerwaldau, 30. August. (Kirchenkonzert.) Das unter Leitung von Kantor Menzel veranstaltete Kirchenkonzert erfreute sich eines guten Besuches, ein Beweis für das Interesse, welches man dem Konzert entgegenbrachte. Besonders hervorzuheben waren die künstlerischen Darbietungen auf der Orgel, seitens des Herrn Manfred Menzel. Auch die Sopran-Soli von Fräulein Helene Stumpf aus Warmbrunn, einer Schülerin von Kantor Menzel, wurden bei guter Stimmveranslagung wirkungsvoll vorgetragen. Das Konzert bot eine genügende Stunde.

b. Tiefhartmannsdorf, 30. August. (Straßenbau.) Der so dringende Ausbau der Dorfstraße scheint endlich Tatsache zu werden. Zur Zeit wird der Teil von der Erkenberg-Schmiede bis zur Münsterischen Mühle chausseemäßig ausgebaut. Bis zum 1. Oktober soll diese Strecke fertiggestellt sein. Hoffentlich bewährt sich auch die Erwartung, daß dann bald der Ausbau der Kreisstrecke nach der Kapelle erfolgen soll. Die Beschaffenheit der alten Dorfstraße entsprach schon lange nicht mehr den heutigen Verkehrsverhältnissen und besonders bei schlechtem Wetter war sie oft fast unpassierbar.

b. Tiefhartmannsdorf, 30. August. (Besitzwechsel.) Die Häuslersche Besitzung, etwa 45 Morgen groß, ging bei der Zwangsversteigerung vor dem Amtsgericht Schönau am Montag in den Besitz der Frau Härtel aus Breslau über. Mit 12 000 Mark hatte die neue Besitzerin das Höchstgebot abgegeben.

k. Seitendorf, 30. August. (Zwei Achtzigjährige.) Der frühere Stellmachermeister Wilhelm Reumann feierte am 25. August seinen 80. Geburtstag und zugleich sein fünfzigstes Bürger- und Meisterjubiläum. Er ist einer der wenigen noch lebenden Kriegsteilnehmer von 1870/71. Dem wackeren Greise, der sich großer Beliebtheit erfreut, wurden viele Ehrungen bereitet. Am 27. August konnte der Hausbesitzer August Hamann, ebenfalls in großer Rüstigkeit, seinen 80. Geburtstag feiern. 52 Jahre war er Totengräber in der Gemeinde, ein Amt, das er erst vor einigen Wochen jüngeren Händen übergab. Bälgetreter in der evangelischen Kirche ist er heute noch. Auch er wurde an seinem Geburtstage vielfach geehrt.

kl. Seitendorf, 30. August. (Strafenschüttung.) Am Montag ist mit dem Umbau der Straße von Ketschdorf nach hier begonnen worden. Der Fuhrwerks- und Autoverkehr wird von Ketschdorf über Nimmersath nach Bollenhain umgeleitet. Die geplante Gründung der Kraft-Omnibuslinie mußte deshalb verschoben werden.

S. Spiller, 30. August. (Kirchliches. — Einbruch.) Sonntag, den 4. September, findet ein Missionsfest statt. Das Nebengebäude der Kirche ist wieder aufgebaut worden und an der Nordseite der Kirche ist eine Entwässerungsanlage geschaffen worden. — Bei Gartenbesitzer Scheele brachen in der Nacht von Sonntag zu Montag Diebe ein und stahlen Butter und Speck. Bei Ketschdorfer Siebenhaar wurde ein Einbruch versucht, doch wurden die Diebe gestört und vertrieben.

fr. Lichtenhal, 30. August. (Theateraufführung der Blücherschule.) Die junge Aufbauschule trat am Sonntag zum ersten Male mit einer künstlerischen Aufführung an die Öffentlichkeit. Direktor Dr. Drepper erwähnte in seinen Eingangsworten, daß echte Kunst stets eine Heiligstätte an der Anstalt finden wird. Zur Aufführung gelangte: "Ein Sommernachtstraum". Die Aufführung bot einen künstlerischen Genuss.

fr. Mühlhausen, 30. August. (Gemeindevertretung. — Militär-Begräbnisverein.) Die Gemeindevertretersitzung am Sonntag besaß sich mit der Rechnungslegung der Gemeindekasse; dieselbe ergab eine Einnahme von 7241,44 Mark, welcher eine Ausgabe von 6474,73 Mark gegenübersteht, so daß ein Bestand von 766,71 Mark verbleibt. Der Vertrag mit dem Kreisausschuß über

eine Haushaltungssteuerhypothek für das Viersfamilienhaus wurde zur Kenntnis gebracht und genehmigt. Ferner wurde beschlossen, den Bau eines Brunnens an der von einem Wassersucher bezeichneten Stelle auszuführen zu lassen. — Der Militär-Begräbnisverein hielt ebenfalls am Sonntag eine Versammlung ab. Die Kostenrechnung für den neuen Schiestand beträgt in ihrer Endsumme 818 Mark, wovon noch 400 Mark aufzubringen sind.

z. Greiffenberg, 30. August. (Die Schützengilde) veranstaltete am Sonntag und Montag das bekannte "Kirmeschießen". König auf der Kirmescheibe wurde Schneidermeister Scholz.

s. Friedeberg a. O., 30. August. (Verlust) wird seit 14 Tagen der 18 Jahre alte Sohn der Witwe R. von hier. Er war hier zu Besuch und ist am Montag, den 14. d. M., nach seiner Abreise nicht in Ober-Görtschau beim Gutsbesitzer Scholz, bei dem er in Stellung war, eingetroffen. Bisher ist keine Spur von ihm zu finden.

t. Altreichenau, 30. August. (Kirchen-Renovation.) Die evangelische Kirche wird zurzeit, besonders an der nach der Straße gelegenen Vorderfront, einer gründlichen Renovation unterzogen.

s. Landeshut, 30. August. (Einbruch.) In der Nacht zum Sonntag wurde durch Einbrecher einer Fensterscheibe in den öffentlichen Arbeitsnachweis eingebrochen und aus einem Schreibtisch 600 Mark gestohlen.

s. Haselbach, 30. August. (Schulnotiz. — Kirchliches.) Dem Junglehrer Willy Scholz, Sohn des Zimmermeisters Heinrich Scholz hier, wurde von der Regierung zu Liegnitz vorläufig vom 1. bis 30. September die Vertretung der evang. Lehrer- und Kantorstelle in Bienowitz, Kr. Liegnitz, übertragen. — Wie in allen Kirchen des Kreises Landeshut findet auch in der hiesigen evangelischen Kirche am Sonntag, den 4. September, ein Missionsfestgottesdienst statt.

ml. Wittendorf, 30. August. (Verschiedenes.) Wiederum sind zwei Bergmannsfamilien ihren nach dem Rheinlande verzaugten Männern nachgefolgt. — Müllermeister Paul Niedel ist nach Lenthmannsdorf bei Schweidnitz übergesiedelt, wo er eine Mühle läufig erworben hat. Der Prozeß um die Obermühle ist zugunsten des Käufers, des hiesigen Katholischen Gesellenvereins, beendet. Die Innenräume des Grundstücks werden gegenwärtig in ein Gesellenheim umgebaut und auf dem dazugehörigen Wiesengrundstück wird ein Festplatz für die demnächst stattfindende Einweihungsfeierlichkeit hergerichtet. — Tischlermeister Menzel nimmt gegenwärtig eine Vergrößerung seiner Tischlerwerkstatt vor, indem er an der Hinterfront seines Wohnhauses einen umfassenden massiven Anbau ausführen läßt. — Für zwei Bergmannsländer wird binnen kurzem die Ueberweisung in das Krüppelheim zu Trebnitz durch das Kreiswohlfahrtsamt erwartet.

z. Hartmannsdorf, 30. August. (Die Verfassungsfeier) fand am ersten Schultage statt. Lehrer Lang sprach über Reichsregierung und Aufländekommen eines Gesetzes. Die Schule hatte die Reichsflagge gehisst.

ow. Marklissa, 30. August. (Wachtung.) Rittmeister von Bastrow auf Schadewalde bei Marklissa verpachtet das ihm gehörige Rittergut Hartmannsdorf an Rittergutsbesitzer Kaufmann aus Görlitz. Vorläufig dieses Gutes war lange Jahre Assessor Leichgräber auf Ober-Gerslachshain. Die Uebernahme ist sofort erfolgt.

dr. Waldenburg, 30. August. (Ein eigenartiger Überfall) beschäftigte die Kriminalpolizei. Am Sonntag vormittag wurde einem Bergmann, der in den Anlagen am Butterberg spazieren ging, vor seinen Augen der Hund erschossen. Der Bergmann wurde von einem zweiten Mann unter Bedrohung mit einem Revolver eingeschüchtert und mußte angesichts der Drohungen ruhig ausehen, wie der andere Täter seinen Hund in einem mitgebrachten Sack verstechte. Die beiden unbekannten Täter verschwanden darauf in Richtung Altawasser. Sie konnten bisher nicht ermittelt werden.

dr. Gottesberg, 30. August. (Einsturz eines Karussells.) In arge Bedrängnis kamen im Vorort Kohlau eine Anzahl Kinder, die sich auf einem Karussell vergnügten. Dieses stürzte plötzlich zusammen und begrub das fünfjährige Kind des Bergbauers Bunder unter sich. Das Kind erlitt einen komplizierten Knochenbruch und wurde nach dem Knapschaftslazarette überführt.

r. Hellhammer, 30. August. (Tod auf den Schienen.) Zwischen den Stationen Konradsthal und Hellhammer, oberhalb des Ortsteils Westend, wurde am Sonnabend nachmittag 4 Uhr eine männliche Person vom Personenzug überschlagen und sofort getötet. Es handelt sich um den 29 Jahre alten ledigen Wilhelm Wittwer aus Gottesberg. Schwermut dürfte ihn zur Tat veranlaßt haben.

se. Bunsau, 30. August. (Folgen des Alkohols.) Auf dem Siegersdorfer Bahnhof öffnete ein angebrunkener Mann die Tür des Abteils auf dem Bahnsteig, stürzte heraus und trug schwere Kopfverletzungen davon, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

dr. Langenbielau, 30. August. (Kurzer Prozeß.) Zu einer durchgreifenden Maßnahme gegen Unruhestifter sah sich die Polizei gezwungen. Eine Anzahl Breslauer Arbeiter, die beim Bau der großen Wasserleitung für Langenbielau beschäftigt waren, wurden unter polizeilicher Bedeckung nach Breslau abgeschoben. Es handelt sich um einige Störenfriede, die die Anstifter zur zweimaligen Arbeitsniederlegung waren.

W. Breslau, 30. August. (23-Millionen-Anleihe.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in geheimer Sitzung die Begebung einer Anleihe von 23 Millionen Reichsmark zur Erweiterung und Verbesserung der städtischen Betriebswerke und sonstigen größeren Bauten der Stadt.

SP. Oppeln, 30. August. (Ehrung verdienter Oberschlesiener.) Anlässlich einer Führertagung des Oberschlesischen Landesschützenverbandes am Sonntag in Oppeln fand die Ehrung zweier Männer statt, welche sich in der schwersten Zeit, des oberösterreichischen Abstimmungskampfes und des dritten polnischen Aufstandes, besonders verdient gemacht hatten, dadurch statt, daß sie zu Ehrenherren des Verbandes ernannt wurden. Es handelt sich dabei um die beiden Führer des ehemaligen oberösterreichischen Selbstschutzes, den einarmigen General Höfer und General von Hülsen. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Oberschlesischen Landesschützenverbandes, Freiherrn von Durant, und des Vizepräsidenten Dr. Berger in Vertretung des oberösterreichischen Oberpräsidenten wurden den Generälen Höfer und von Hülsen Ehrenurkunden überreicht. Beide dankten anschließend für diese Ehrung und gedachten dabei auch der in Oberschlesien verbliebenen deutschen Brüder und der um Oberschlesiens Freiheit und Deutschland gefallenen Selbstschuhelden. Sportliche Wettkämpfe und Schießen am Nachmittag beschlossen die Führertagung.

Kunst und Wissenschaft.

Ein blinder Privatdozent. An der Universität Breslau ist der blinde Privatdozent Dr. Steinberg tätig, der kürzlich auf dem 2. Blinden-Wohlfahrtskongreß zu einem großen Kreise von Blinden, Blindenlehrern, Vertretern der Blindenfürsorge, der Blindenbüchereien und der verschiedenen Behörden über die Einstellung des Blinden zu seinem Gebrechen sprach.

Die Aufführung der Sinfonie der Tausend, die die Deutsche Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 veranstaltet, wird nunmehr am Sonntag, dem 25. September, in der Magdeburger Stadthalle herauskommen. Die Aufführung findet in der Originalbesetzung statt. Sie wird von dem Städtischen Orchester Magdeburg sowie von Braunschweiger und Magdeburger Chören bestreitet. Die Leitung hat Generalmusikdirektor Professor Milorey-Braunswig übernommen. Ehrenprotokolltoren der Aufführung sind Oberbürgermeister Trautmann-Braunschweig und Magdeburg.

Ein Kleist-Drama in fünf Aufzügen unter dem Titel „Emperörung“ von Wilhelm Biermann erscheint demnächst zum 150-jährigen Geburtstag von Heinrich Kleist.

Der 100. Geburtstag Tolstois wird im nächsten Jahre gefeiert. Die Sowjetregierung hat große Ehrungen vorbereitet. In Moskau ist ein Komitee gebildet worden, das eine internationale Kundgebung in seiner Siedlung Kaschnaja-Poljana veranstaltet. Tolstois Dorf ist heute als Staats Eigentum zu einem Kinderheim mit Säuglingshaus und Musterschule zu einer Art Tolstoi-Museum eingerichtet worden.

Ein 5000-jähriger Indianertempel. Bei Erdarbeiten im Innern von Panama stieß man auf Überreste alter Tempelanlagen. Die Ausgrabungsarbeiten, die dann unternommen wurden, förderten die Grundmauern eines Tempels zutage, dessen Alter von den Fachleuten auf etwa 3000 Jahre v. Chr. angegeben wird. In einem Grab wurde das Skelett eines Häuptlings oder Königs gefunden, mit einer Rüstung aus vergoldetem Kupfer und einem Brustpanzer aus reinem Gold.

Turnen, Spiel und Sport.

80-Jahrfeier des Alten Turn-Vereins zu Görlitz.

Die 80-Jahrfeier des Alten Turn-Vereins zu Görlitz gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für die Deutsche Turnerschaft. Am Sonnabend fand in der Stadthalle ein Begrüßungsaufgang statt. Am Sonntag nachmittag bewegte sich ein Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz, wo eine Grenzlandkundgebung stattfand. Aus nah und fern, besonders aus der sächsischen Oberlausitz und aus dem Oberlausitzer Turngau waren die Vereine stark vertreten. Von der Deutschen Turnerschaft in Berlin war Dr. Neuendorf erschienen, der anlässlich der Grenzlandtagung zu Herzen gehende Worte über das Deutschland und über ein vereinigtes Groß-Deutschland fand. Die Nachmittagsläufe auf dem eigenen Sportplatz zeigten besonders in turnerischer Beziehung hervorragendes. Teilweise wurden Spitzenleistungen erzielt, die allgemein Anerkennung fanden.

II. a. fand ein Mannschaftssäbelfechten zwischen den Städten Berlin, Dresden, Liegnitz und Görlitz statt, das folgende Ergebnisse zeigte: 1. Fechterhaft der Turngemeinde Berlin 6 Punkte, 3 Siege, 125 Treffer; 2. Dresden (kombiniert) 4 Punkte, 2 Siege; 3. A. T. B.-Görlitz 2 Punkte, 1 Sieg; 4. A. T. B.-Liegnitz 0 Punkte, 0 Siege. Die besten Einzelschlechter waren: Dr. Hoops-Berlin mit 9 Siegen und 23 Treffern; 2. Rüdigkeit-Berlin mit 9 Siegen und 18 Treffern; 3. Kirsten-Dresden mit 6 Siegen und 15 Treffern. Der beste von Görlitz, zugleich von Schlesien, war Heinrich A. T. B.-Görlitz mit 4 Siegen und 31 Treffern. — Das Teamnis-Mannschaftsspiel zwischen A. T. B.-Görlitz und Tennisverein Schmiedeberg i. Riesengeb. ergab 7:4 Einzelspiele für A. T. B.-Handball: Damen: „Gutsmuths“-Dresden: A. T. B.-Görlitz 3:0. Turner: Verein für Leibesübungen Dresdener Polizei: A. T. B.-Görlitz überlegen mit 11:3.

[3. Landgemeindewettkampf der Turner in Hermisdorf (Kynast).] Leidliches Wetter, alte Organisation, rasche Abwidderung, prächtige Leistungen, schlechter Besuch: das waren wieder mal in diesem Jahre die Kennzeichen des Landgemeindewettkampfes. Um 13 Uhr war Ausmarsch. 40 Turner traten zu den Freiläufen an, den die Frei- und Keulenübung der Turnerinnen folgten. Darauf begann der Wettkampf an allen Geräten. In dankenswerter Weise war die immer hilfsbereite, biegsame Sanitätskolonne zur Stelle, die glücklicher Weise keine ernsthafte Arbeit erhielt. Ergebnisse: Mannschaftskampf um den von Dr. Erfurt gestifteten Wanderpreis: M.-T.-B. Hermisdorf (Kynast) Sieger mit 586 Punkten, somit ist der Wanderpreis endgültig in ihren Besitz übergegangen. Einzelkämpfe: 1. Stabhoch: Erner, Ernst, Hermisdorf (Kynast) M.-T.-B. 7,30 Meter, 2. Enge, Fritz, Warmbrunn 7,15 Meter, 3. Rabel, Georg, Warmbrunn 6,90 Meter, 2. Augelschöck: 1. Erner, Ernst, Hermisdorf (Kynast) 16,00 Meter, 2. Rabel, Georg, Warmbrunn 15,00 Meter. — Zweifreundschaftsspiele im Faßball beschlossen die turnerische Arbeit.

[Der erste Sport-Anglerverein von Hirschberg veranstaltete Sonntag im Flusslaufe des alten bzw. neuen Böhmers in Straupis sein diesjähriges Preis-Angeln, an dem sich 61 Mitglieder beteiligten. Es wurden sehr erfreuliche Resultate festgestellt, und zwar wurden gefangen: 43 Hechte, 1 Schleie, diverse Rotauge und Barsche. Das gute Resultat ist darauf zurückzuführen, daß seinerzeit eine Anzahl Fische eingesetzt worden sind. Das Angeln begann früh 7 Uhr und war um 3 Uhr nachmittags beendet. Anschließend fand im „Kretscham“ die Preisverteilung statt: 1. Preis erhielt Barlach-Lauban, 2. Großlaß-Lauban, 3. Hartmann-Hirschberg, 4. Schulz-Hirschberg, 5. Mühl-Hirschberg, 6. Menzel-Hirschberg, 7. Rätsch-Hirschberg, 8. Kunze-Lauban, 9. C. Scholz-Lauban, 10. Voitke-Lauban, 11. B. Hain-Straupis, 12. Prok-Lauban. Ein gemütliches Beisammensein mit Tanz in dem „originell“ geschmückten Kretschamaale beendete die gelungene Veranstaltung. Der Verein zählt 150 Mitglieder.

[Südostdeutsche Frauenmeisterschaften.] Der südostdeutsche Leichtathletikverband brachte am Sonntag auf dem Schlesier-Sportplatz in Breslau bei gutem Besuch unter starker Beteiligung seine diesjährigen Frauenmeisterschaften zur Durchführung, die gleichzeitig mit den Faustballmeisterschaften des SÖBV. und den Staffelmeisterschaften des Bezirkes Mittelschlesien verbunden waren. Die Ergebnisse der Frauenmeisterschaften im Dreikampf für Frauen: 100-Meterlauf, Diskus und Hochsprung: 1. Fräulein John-Habelschwerdt 151 Punkte, 2. Fräulein Scholz, Schlesien-Breslau 146 Punkte. Diskuswerfen: 1. Frl. Fulge, Schlesien-Breslau 26,63 Meter, 2. Frl. John, Sportsfreunde-Habelschwerdt 25,51 Meter. Hochsprung: 1. Frl. Scholz, Schlesien-Breslau 1,32,5 Meter, 2. Frl. Küller, Sportsfreunde-Habelschwerdt 1,30 Meter. 800-Meterlauf: 1. Frl. Bäcke, Schlesien-Reisse 2,36,7 Min., 2. Frl. Leder, BVB-Oppeln 2,40,3. 3. Frl. Seifert-Lauban 1,00-Meterlauf: 1. Frl. Gerhardt, Schlesien-Rapid-Breslau 13,2 Sek., 2. Frl. Jänsch 13,2 (Brustbreite). Speerwerfen: 1. Frl. Becker-Habelschwerdt 26,59 Meter, 2. Frl. Ulrich DSC-Breslau 23,39 Meter. 4×100-Meter-Staffel: 1. Schlesien-Rapid-Breslau 54,5 Sek. Schlagballweitwurfen: 1. Frl. Altman, SFC-Görlitz 58,48 Meter, 2. Frl. Schlägenhoff DSC-Breslau 47,44 Meter. Kugelstoßen: 1. Frl. Leder-Oppeln 8,40, 2. Frl. Fulge, Schlesien-Breslau 8,04 Meter. Weitsprung: 1. Frl. Jänsch, Schlesien-Rapid-Breslau 4,65 Meter, 2. Frl. Christ, Schlesien-Rapid-Breslau 4,58 Meter.

[Kurze Fußballnotizen aus Südstdeutschland.] Breslau: Alemannia — Schlesien Rapid 5:1; Minerva — Breslauer SG. 08 1:6; Sportfreunde — Vorwärts 4:0; Breslauer FB. 06 — FB. Breslau 3:0; Hertha — 05 Breslau 1:1; FB. Breslau — Union-Wacker Breslau 6:1. — Riedelau: Askania Forst — 1. FC. Guben 0:1; Deutschland Forst — FC. 98 Cottbus 1:3; Wacker — Brandenburg Cottbus 1:7. — Oberslausitz: SV. Lauban — Sportfreunde Seifersdorf — Gelb-Weiß Görlitz — FB. Buna-Lau 2:1; FB. Sorau — Saganer FB. — Oberschlesien: Preußen Ratibor — FB. Delbrückschäfte 1:1; FB. Gleiwitz — Sportfreunde Oveln 4:2; Preußen 09 — Preußen Jaborze 0:1; Deichsel Hindenburg — Nasenport Gleiwitz 2:2.

Das Verhängnis derer von Regensperg.

Amerik. Copyright 1928 by Lit.-Bur. M. Linde, Dresden 21.

160 Roman von Matthias Blant.

Und nach ein paar Sekunden fügte Kola Cobrasar noch hinzu: „Aber Durchlaucht müßten selbst nach El Arisher zurückkehren. Das alles verlangt viel Geld.“

Da blieb der Fürst dicht vor ihm stehen: „Wie sieht es in El Arisher aus?“

„Wie es war, als Durchlaucht fortgezogen war.“

„Kann dort auch eine junge Fürstin einziehen?“

Der Kossob Cobrasars wiegte hin und her; dann rieb er die Handrücken, die fleischig und rundlich waren, gegeneinander und erklärte: „Ich müßte erst alles vorbereiten.“

„Kannt Du das? Es muß alles so sein, wie es einer Fürstin zukommt. Verstehst Du das?“

Da glitt ein Lächeln über Cobrasars Antlit: „Oh, es gibt viele schöne Seide und vielen Schmuck. Und Tänzerinnen! Aber Rubel sind notwendig.“

„Die sollst Du bekommen. Aber muß nicht auch auf El Arisher sonst noch manches geändert werden?“

„Das kann ich machen! Ich verstehe es schon, wie eine junge Fürstin empfangen werden muß. Ich werde die Paschers rufen.“

„Gut! Du wirst noch genaue Weisungen erhalten. Werden die Gläubiger warten?“

„Gewiß! Ich habe gesagt, daß ich Durchlaucht selbst aussuchen werde. Und sie werden warten, bis ich von der Reise zurückkommen werde.“

„Du wirst im Fremdenzimmer bleiben. Ich werde unterdessen die Fürstin verständigen.“

Kola Cobrasar nickte. Dann verließ Fürst Wula mit ihm den Raum, wies ihn nach dem Fremdenzimmer und suchte die Fürstin auf. Vorher war er nochmals in sein eigenes Zimmer zurückgekehrt, um bei einer Zigarette zu überlegen.

Während er den bläulichen Rauchringen nachstarnte, ließen sich am besten Bläne spinnen. Läßtig war ja alles gekommen! Er wußte wohl, daß Kola Cobrasar immer seine Hammerbriefe geschickt hatte; aber da auch immer das geforderte Geld gekommen war, so hatte er nie sonderlich darauf geachtet. Nun aber war Kola selbst eingetroffen.

„Fünftausend Rubel! Wo sollte er das Geld hernehmen? Er hatte keins, wenn Cobrasar keins schaffen konnte. Die Fürstin Ena hatte ein Vermögen; doch darüber hatte sie nur selbst Bestimmungsrecht. Auch eine der lästigen Sitten im Westen! In Hause, in seiner Heimat, gehörte die Frau nur dem Gatten, gehörte ihm mit allem, was sie ihm mitgebracht hatte. Eine Kleinigkeit würde es sein, wenn er über deren Besitz verfügen könnte.“

Ja, wenn sie erst in El Arisher sein würde! Dort würde er auch nicht mehr von Eifersucht gequält werden, dort würden seine freien Augen begehrlich nach ihrer Schönheit schauen.

War er nicht lange genug in der Fremde gewesen? Er fühlte etwas wie Sehnsucht nach jener Heimat, nach den ganz anderen Sitten, nach den Menschen dort! Auf El Arisher würde Ena nur ihm gehören. Und er würde mit ihrem Gelde den alten Glanz seines Geschlechtes wieder auferstehen lassen können. Ob sie ihm dorthin folgte?

Er schleuderte den Rest der Zigarette fort. Sie mußte! Er würde sie schon zu swingen wissen! Und war sie dann erst in El Arisher, dann war nur er allein der Herr. Langsam ging er nun, Ena in ihrem Zimmer aufzufinden.

Fürstin Ena saß in einer Fensternische, in ihrem Schoße lag ein Buch, in dem sie kurz vorher noch gelesen hatte. Nun träumte sie in der Ferne. An ihr Leben dachte sie, und wie es dann gekommen war. Zuerst hatte sie es wie Stolz empfunden, wenn sie eine fast makelose Leidenschaft fühlte; sie glaubte darin die Größe seiner Liebe zu erkennen. Dann aber mußte sie empfinden, wie demütigend dies für sie wurde.

Sie lernte das Leben, sie lernte es fühlen, daß die Liebe nicht nur ein Begehrn sein dürfte, sondern daß sie wie ein Geschenk empfangen werden sollte. Sie erkannte, daß sie nichts fühlte, daß die Furcht vor seinen leidenschaftlichen Ausbrüchen oft stärker war.

Er quälte sie mit oft demütigender Eifersucht. So war das also doch nicht Liebe gewesen, was sie damals gefestelt hatte? Sie war ja so lebensfremd gewesen! Und das Neue, das Ungesuchte, der Name einer Fürstin, seine Glut, die ihr wie etwas Ungeahntes gewesen war, hatten sie gefangen.

Aber was konnte sie noch ändern? Für ihn war es Liebe; er mußte sie lieben, wenn sie auch in ihrem Herzen nur Leere spürte. Sie hätte sich selbst besser prüfen müssen; und wenn sie manchmal noch eine Bärtslichkeit für ihn empfand, dann war es das Mitleid, weil sie an seine Liebe glaubte, so fremd ihr diese Art auch war, und weil sie gar keine Erwiderung empfand.

Wenn er sie auch quälte, dann war es doch seine Liebe. Deshalb versuchte sie es immer wieder, ihm zu glauben; daß es das

völlig andre Wesen war, das Asiatische seiner Abstammung, das ihr kein Glück geben konnte.

„Ena!“

„So sehr war sie in ihre Gedanken vertieft gewesen, daß sie sein Eintreten gar nicht gehört hatte. Jetzt erst blickte sie auf ihn, und dabei war es ihr, als leuchteten seine Augen dunkler als sonst.“

„Du weißt, daß mein Verwalter gekommen ist.“

„Ja! Hat er Dir keine erfreuliche Botschaft gebracht?“

„Nein! Es sind in meiner Heimat Angelegenheiten zu erledigen, die nur persönlich in Ordnung gebracht werden können. Ich bin seit mehr als drei Jahren von El Arisher fort.“

„So mußt Du dorthin?“

„Ja!“

„Vielleicht einen Monat! Ganz gewiß nicht länger.“

„Muß das so rasch geschehen?“

„Ja! Sonst wäre Cobrasar nicht selbst gekommen.“

Die Entgegung, die Fürst Wula erhofft haben möchte, war nicht gefallen; so mußte er selbst davon sprechen: er trat an ihren Stuhl, beugte sich etwas zu ihr nieder und sprach mit leise umflorter Stimme, die er stets hand, wenn er mit Bitten zu ihr kam: „Es ist so schwer, von Dir fortzutun. Ich kann es nicht ertragen, Dich zu entbehren.“

„Wibrautst Du mir?“

„Nein! Das ist es nicht! Nur die Trennung!“

„Sagtest Du nicht, daß Du alles in einem Monat erledigen könntest?“

„Doch! Aber — ich habe Dich dann nicht! Ena! Wieviel habe ich Dir schon von meiner Heimat erzählt. Willst Du sie nicht auch einmal sehen? All die Zauber dieses Landes. Die Schlachten des Kaukasus, das fremde Leben, den blauen Himmel dort? Willst Du mich dahin nicht begleiten?“

Nun legten sich seine Arme um ihren Nacken und seine Wange lag auf ihrem blonden Haar.

Konnte sie eine solche Bitte ablehnen? Aber so harmlos diese auch klang, so empfand sie trotzdem eine ungewisse Furcht. Sie wußte keine Ursache dafür; es war wie ein Angstgefühl.

Da redete er bereits wieder: „Warum sollen wir uns trennen? Gehörst Du nicht zu mir? So wirst Du auch einmal meine Heimat sehen und etwas bewundern lernen.“

„Wie lange sollen wir dort bleiben?“

Wogegen sie sich zuerst hatte sträuben wollen, das war mit dieser Frage schon halb zugesichert.

„Einen Monat genügt in El Arisher. Du wirst in der Zeit auf den hohen Rompulong steigen, wirst Waku kennen lernen, eine Fahrt nach Kereand machen. Schön ist es dort, aber eine andere Schönheit, als Du sie bisher kennen lerntest. Und die Zimmer von El Arisher sehen wieder eine junge Fürstin.“

„Aber in einem Monat dann?“

„Reisen wir über Konstantinopel zurück. Daß dies eine weite Hochzeitsreise sein. Meine Glut und Leidenschaft ist ja die alleine geblieben. So können wir die herrlichen Süzigkeiten einer solchen Reise nochmals erleben.“

Eine Stimme bettelte. Ena glaubte, daß seine Liebe schmeichelte.

Und da sie sich selbst arm an Liebe wußte, da ihr Herz nicht stand, was sie gerne geben wollte, da die Stimme der Liebe in ihr stumm geblieben war, so wollte sie wenigstens das eine geben und seinen Wunsch erfüllen.

„Ja, ich will mit Dir Deine Heimat kennen lernen.“

„Du sollst nur Freude dabei erleben,“ rief er daraufhin aus. „Kola Cobrasar muß morgen wieder zurückreisen, um mein Kommen zu melden, und um auf dem Schlosse alles würdig vorzubereiten, wie es das Erscheinen einer jungen Fürstin verlangt. In einer Woche folgen wir nach.“ Die Fürstin war zufrieden. Es würde eine neue Welt sein, die sie dabei kennen lernte.

Als er ihr dann erklärte, daß Kola Cobrasar mit einer größeren Geldsumme vorausfahren müsse, um verschiedene Anläufe zu regeln, für die es sonst zu spät sein würde, bis er selbst eingetroffen sei und die Geschäftsangelegenheiten abgeschlossen habe, da glaubte sie ihm auch das und übergab ihm dafür ihr Scheckbuch.

„Wenn ich die Verhältnisse dort geregelt habe, dann zahlst ich die Summe natürlich wieder auf Dein Konto ein.“

Da antwortete sie lächelnd: „Es ist doch selbstverständlich, daß Du über mein Vermögen verfügen kannst, wenn es notwendig wird.“

„Ena, Du hast mich heute glücklich gemacht.“

Sie glaubte dem Aufleuchten in seinen Augen. Vielleicht wurde doch alles noch anders; vielleicht lag die Schuld nur an ihr. Vielleicht sollte sie das Glück erst noch begreifen lernen? —

Um nächsten Tage verließ Kola Cobrasar die Stadt.

Er hatte eine Anweisung über sechzigtausend Rubel erhalten. Am Bahnhofe sagte Fürst Wula mit scharfer Stimme: „Bergisch nichts, was ich Dir befohlen.“

Durchlaucht haben sich immer noch auf Cobrasar verlassen dürfen. Tänzerinnen werden da sein, indische Seidenstoffe.

Berlen, Schmuck, Kostüme, Lautenspieler und Pferde. Aber wie lange wird die Fürstin auf El Arisher bleiben?" Hier sah Fürst Wula einen Augenblick um sich, als müßte er sich erst überzeugen, ob seine Worte auch nicht gehört werden können; dann sagte er etwas leiser als vorher: "Sie wird den Winter hindurch bleiben. Vielleicht noch länger." „Durchlaucht werden zuftreden sein!"

XXI.

Ein Schreien gellte, die Peitsche knallte und der schmale Postwagen rollte, bald nach rechts, bald nach links schnellend, an den Steilhängen des Gebirges vorbei.

Die acht Pferde, abgemagert, aber mit langen, zottigen Haaren rannen ebenso besessen, wie der Kutscher, der hoch oben saß, seine he—aho schrie. Immer schaukelte die Kutsche, wankte und schwankte, und wenn ein Rad über einen Stein sprang, dann sah es aus, als müßte der Wagen umfallen und an der steilen Felswand zertrümmern.

Immer wieder rissen ihn die Pferde fort, stets von neuem aufgeschreckt durch das treibende he—aho—hel.

Auf dem Verdecke waren Koffer und Gepäckstücke mit Ledergürteln festgebunden. In der Tiefe der Schluchten brausten Wasser, verkümmerte Bäume wuchsen aus Felsrissen.

Manchmal wurde ein Blick in die Ferne frei, da sah man in nebligem Violettt in endlose Weiten, die tief unten lagen und die von fast tropischer Vegetation erfüllt sein mußten. In einer Wagenecke lehnte Fürstin Ena.

Schon drei Tage währt diese tolle Fahrt; aber noch hatte sie die Furcht immer nicht verlernt; stets flang ein unterdrückter Schrei über ihre blassen Lippen, wenn der schwankende Wagen um eine Kurve gerissen wurde.

Vor drei Tagen war die letzte Bahnhofstation verlassen worden. Nun waren sie auf dieser verwegenen Fahrt durch das Gebirge, die kein Ende nehmen wollte.

Eine fremde Welt war das alles für die Fürstin gewesen. Schon in der letzten Bahnhofstation war ihr alles so unbekannt erschienen. Unwillkürlich hatte sie sich dort an den Arm des Fürsten geslammert, der lächelnd auf die Bergspitzen gezeigt und diesen Namen gegeben hatte, die sie nie gehört. Er möchte das Zittern ihrer Hand gespürt haben, da er dann noch die Zusicherung gegeben hatte:

„Nur noch eine kleine Fahrt durch das Gebirge! Dann kannst Du Dich ausruhen in meiner Heimat. Du wirst sie schön und seltsam finden, Du wirst Dich freuen.“

Aber schon drei Tage waren sie nun auf dieser Fahrt durch das Gebirge.

Gegen Abend waren sie wohl immer in kleine Dörfer gekommen, die oft in Schluchten versteckt lagen; dort waren dann am Morgen frische Pferde vor den Wagen gekommen. Schmutzige Häuser hatten diese Dörfer. Beim Ankommen des Postwagens standen um diesen Menschen mit trocknen, gelben Gesichtern, mit dichten schwarzen Brauen, die bunten, grellfarbene Trachten trugen, grelle Schärpen um den Leib gebunden, in denen Waffen steckten, mit Elsenbein eingeleigte Griffe von Messern mit langen, doppelschneidigen Klingeln, mit Perlmutt besetzten Kolben von Pistolen. Die fremden, wilden Gesänge erschreckten die Fürstin. In einem schmutzigen Raum auf Decken, die sie selbst für die Fahrt mitgenommen hatten, mußte sie schlafen; das war nie ein Schlafen gewesen. In den Nächten war sie durch fremde, unerhörliche Geräusche aufgeschreckt worden.

In solchen Nächten hatte sie dann oft über die Frage nachgegrüßelt, ob Wula sie auf eine solche Fahrt hätte mitnehmen dürfen. Aber Fürst Wula lachte oft und rief bald dem Wagenslenker ein Scherwort zu, das sie nicht kannte. Eine fremde Welt war es, in die sie sich nie würde hineinfinden können.

Fürst Wula schaute durch das Fenster des Reisewagens hinaus: „Dort in der Tiefe, da unten im Nebel liegt El Arisher.“

„Wie lange noch?“

„Zwei Tage, Kind.“

„Das sind dann fünf Tage. Und Du hastest von einer kleinen Fahrt gesprochen.“

„Verzeihe mir, Ena, aber das ist bei den gewaltigen Entfermungen in diesem Lande eine kleine Fahrt. Du mußt hier einen anderen Maßstab gewinnen.“

„Ich werde mich vor diesen Menschen immer fürchten.“

„Das wird anders werden! Sie sind so harmlos. Du wirst sie noch besser kennen lernen.“

„Und warum schreit der Wagenslenker immer?“

„Er muß die Pferde treiben.“

„Ich zittere immer in der Angst, daß er den Wagen doch einmal umstürzen wird.“

„Der Kutscher fährt schon seit drei Fahrzehnten diese Straße. Du brauchst Dich wirklich nicht zu sorgen.“

Fürstin Ena schüttelte langsam den Kopf; der angstvolle Ausdruck wollte aus ihren blauen Augen nicht weichen. Nach einer Pause sagte sie leise und mit einer Stimme, die wie ein Bitten war:

(Fortsetzung folgt.)

Der Zeppelin-Luftverkehr Europa-Südamerika gesichert.

Dr. Eclener's Pläne.

Durch die jetzt beendete Reise Dr. Hugo Eclener's, der am Montag mit der "Cap Polonio" aus Argentinien in Hamburg eintraf, ist das Projekt des Luftschiffverkehrs Spanien-Süd-Amerika seiner Verwirklichung ein großes Stück näher gerückt, und man kann wohl damit rechnen, einen ständigen Ozeanluftverkehr zu bekommen.

Dr. Eclener äußerte dem Mitarbeiter der Boßischen Zeitung gegenüber seine vollste Zufriedenheit über seine Reise und hoffte, baldmöglichst mit den Schlussarbeiten beginnen zu können. Auf Wunsch der argentinischen Regierung hat er in den vergangenen Wochen einer Sonderkommission in Argentinien genaue Vorschläge unterbreitet und eingehende Aufklärung über das Projekt gegeben.

Das Resultat dieser Besprechungen ist, daß diese Kommission der Regierung und dem Kongreß empfehlen wird, die gemeinsamen deutsch-spanischen Vorschläge zu übernehmen und den Bau der nötigen Anlagen anzurufen.

Es soll danach bei Buenos Aires ein großer Luftschiffhafen mit Halle und Ankerturm und allen sonstigen Nebeneinrichtungen angelegt werden, so daß bodenorganisatorisch alles vorbereitet ist, wenn zum ersten Male der neue in Friedrichshafen zu bauende Zeppelin seine erste große Fahrt antreten wird. Da auch Spanien bereits mit dem Bau solcher Anlagen begonnen hat, so hängt die Aufnahme des Verkehrs Europa-Südamerika nur noch von der Fertigstellung und dem Resultat der Probefahrten des Luftschiffes selbst ab.

Dr. Eclener zweifelt nicht daran, daß vor allem der Kongreß die Vorlage der durch die Spezialkommission beratenen Regierung annehmen wird, zumal auch der Präsident der argentinischen Republik dem Projekt sehr freundlich gegenübersteht. Werden, worauf man eben hoffen darf, die Pläne Eclener's Tatsache, dann ist damit wohl auch der Bau weiterer Zeppelinsluftschiffe in Friedrichshafen garantiert. Denn daß das spanisch-argentinische Projekt einschlagen wird und weitere Kreise zieht, ist die feste Überzeugung Dr. Eclener's, der einmal noch immer an die Zukunft des Luftschiffes als Reiseverkehrsmittel über größte Strecken glaubt und zum zweiten davon überzeugt ist, eine Wirtschaftlichkeit des Betriebes im Gegensatz zum heutigen Luftverkehr sicherstellen zu können.

Damit würde endlich auch die ganze Ozeansiegerei auf das Reale zurückgeführt, von dem die gewiß recht anerkennenswerter



Sportleistungen aller glücklichen und wenigen glückhaften Ozeanpiloten abgesunken waren.

Den Ozeanverkehr aus der Erde stampfen kann natürlich auch Dr. Eckener nicht, dessen einzige Aufgabe es in der letzten Zeit nur war, aufklärend zu wirken über die Verwendbarkeit des modernen Zeppelins und verschiedene ausländische Regierungen von seinen Plänen zu überzeugen.

Alle Nachrichten, die von sonstigen Abmachungen und Anordnungen Dr. Eckeners sprachen, sind unrichtig. Der Bau des neuen aus der Zeppelinpende vornehmlich finanzierten Luftschiffes wird auf jeden Fall zu Ende geführt, gleichviel, ob die internationalen Pläne des Luftschiffbaues sich zerschlagen hätten, oder durchgeführt würden. Dr. Eckener will auf jeden Fall noch einmal in der Praxis den Wert des Luftschiffes für den Passagier- und vor allem für den Fracht- und Postverkehr unter Beweis stellen.

Levine rückt seinem Piloten aus.

Im Flugzeug nach London geflüchtet.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

London, 30. August.

Der Ozeansflieger Levine, der gemeinsam mit Chamberlain den Flug von Newyork nach Deutschland ausgeführt hatte, ist überraschend im Flugzeug hier eingetroffen.

Levine führte in Paris lange Wochen hindurch Verhandlungen über den Rückflug mit der „Miss Columbia“ über den Ozean. Der französische Pilot Drouhin war endlich als Führer gewonnen worden. Man einigte sich über die Versicherungssumme, die, wenn ein Unglück sich ereignen sollte, an die Angehörigen des Piloten auszuzahlen ist; — um einige Zeit später wieder nichts zu werden. An wem die Schuld liegt, ist nicht klar ersichtlich. Fest steht jedenfalls, daß Levine fliegen will, aber Drouhin zögert. Angeblich sollen es die schlechten Wetternachrichten vom Ozean her sein, die Drouhin zurückhielten. Vermutlich gibt es aber daneben andere Gründe.

Kurzum, Levine wurde das Warten langweilig und er rückte einfach aus. Er erschien gestern auf dem Pariser Flugplatz und ersuchte seinen Mechaniker, sein Flugzeug flugbereit zu machen, da er es auf dem Flugplatz probieren wolle. Kurz darauf bestieg er das Flugzeug und fuhr, ohne sich vom Boden zu erheben, bis an das Ende des Flugplatzes. Plötzlich gab er mehr Gas, das Flugzeug erhob sich rasch und entwich in nördlicher Richtung. Sämtliche Anwesenden waren starr vor Erstaunen, da niemand wußte, daß Levine fliegen könnte. Der Flieger Drouhin war dem Flugzeug nachgelaufen, kam aber zu spät, da das Flugzeug sich bereits 80 Meter hoch über ihm in den Himmel befand. Es war bereits in den Wolken verschwunden, als Militärflugzeuge zu seiner Verfolgung aufstiegen. Wenige Stunden später landete Levine auf dem Londoner Flugplatz. Dabei wäre er beinahe schwer verunglückt, denn bisher hatte er noch keine einzige Landung selbst ausgeführt. Man sieht, er hat Mut.

Über seinen plötzlichen Flug nach London gab er folgende Erklärung ab: „Ich brachte die „Miss Columbia“ nach England, weil ich der Ansicht war, daß das im besten Interesse des Fluges nach Amerika liegt. Ich sah keine unmittelbare Aussicht von Paris wegzukommen. Immer wenn die Berichte, die ich von den amerikanischen und englischen Wetterstationen erhielt, zeigten, daß die Bedingungen gut waren, schlug ich Drouhin vor, zu starten. Er lehnte es jedoch ab mit der Begründung, die Berichte der französischen Wetterstationen zeigten, daß die Witterung ungünstig sei. So geriet ich mit Drouhin in Konflikt. Während ich in Frankreich war, wurde mir jedes mögliche Hindernis gegen einen Start in den Weg gelegt. Alles, was ich unternahm, wurde kritisiert. Ich sah, daß ein Flug von Paris so gut wie unter französischer Kontrolle stehen würde und das schien mir nicht gerecht zu sein. Schließlich, als ich keinen anderen Ausweg sah, beschloß ich, daß Flugzeug selbst nach England zu bringen und von hier aus zu starten. Levine schloß, er wolle entweder einen amerikanischen oder englischen Flugzeugführer zu bekommen suchen. Auf die Frage, ob er einen Flugschein besitze, schüttelte Levine lächelnd den Kopf und fügte hinzu, der Luftfahrtminister habe ihn gebeten, nicht mehr zu fliegen, bevor er nicht einen solchen Schein besitze.“

Hindenburg über den Verein für das Deutschtum im Ausland.

Ich freue mich, feststellen zu können, daß das überparteiliche Kulturwerk des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ bei unseren Volksgenossen immer mehr Anklang und Unterstützung findet.

Auf deutschem Boden.

Guter Beginn des Fluges um die Erde.

München, 30. August. (Drahtn.)

Die beiden amerikanischen Flieger Schlee und Brock, die gestern früh in London aufgestiegen waren, sind in München um 4 Uhr auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld glücklich gelandet. Zum Empfang hatten sich der amerikanische Generalkonsul Curtis, außerdem Vertreter des bayerischen Handelsministeriums, der Stadt München und der Süddeutschen Luft Hansa eingefunden. Publikum war nur in geringer Menge erschienen, da die Nachricht, daß die Flieger nach München kommen würden, sich erst spät in der Stadt verbreitet hatte.



Die amerikanischen Flieger Brock (links) und Schlee (rechts).

Schlee, lang und hager, etwa 25 Jahre alt, dessen Vater aus Hof in Bayern stammt, ist äußerlich das, was man einen typischen Sportmann nennt. Brock ist kleiner, rundlicher, mit bereits leicht ergrautem Haar. Beide Flieger sind als Piloten ausgebildet. Ihre Maschine macht einen zierlichen, fast zerbrechlichen Eindruck und ähnelt stark derjenigen Chambers. Sie ist hellgrün gestrichen und trägt in großen Buchstaben den Namen „Bride of Detroit“. Sie ist eine Stinson-Maschine mit einem Neunzylinder-Bright-Motor. Gleich nach der Landung wurden den Fliegern Glückwunsstelegramme von Koennecke aus Köln und vom Reichsverkehrsminister Koch überreicht.

Heute, Dienstag früh 6.35 Uhr, sind die beiden Flieger zum Weiterflug nach Konstantinopel gestartet. Bei dem Absprung fand keine besondere offizielle Verabschiedung statt. Die Flieger dankten vor ihrem Weiterflug für den ihnen in München bereiteten Empfang. Nach dem Start zog der Eindecker noch einige Kreise über dem Flugplatz. Wenige Minuten später entwand er in östlicher Richtung. Eine Zwischenlandung in Belgrad ist vorgesehen. Von Konstantinopel aus wollen die Flieger ohne Zwischenlandung nach Aleppo fliegen.

Noch kein Start der Junkers-Flugzeuge.

Dessau, 30. August. (Drahtn.) Entgegen der im Reiche umherlaufenden und auch durch Rundfunk verbreiteten Nachricht über den Start der Junkers-Ozean-Flugzeuge ist festzustellen, daß bisher kein Start stattgefunden hat und auch am Dienstag früh nicht stattfinden wird. Der Absprung hängt ausschließlich nur von der Gestaltung der Wetterverhältnisse auf dem Ozean in der nächsten Zeit ab.

Auch Koennecke nicht.

Köln, 30. August. (Drahtn.) Koennecke hat am Dienstag früh nach dem Studium der eingegangenen Wetterberichte den Flugplatz wieder verlassen. Von beteiligter Seite wird erklärt, daß Koennecke an seiner ursprünglichen Absicht, am frühen Morgen zu starten, festhalte. Somit kommt ein Start für heute, Dienstag, nicht in Frage.

** Opfer der Berge. Zwei seit mehreren Tagen im Mont-Blanc-Gebiet vermisste deutsche Alpinisten, ein Dr. Grünwald aus Köln und ein gewisser Biscord, sind auf dem Dome du Gouter als Leichen aufgefunden und nach St. Gervais gebracht worden. Die Alpinisten scheinen sich im Nebel verirrt zu haben und dann erfroren zu sein.

** Ein Auto durch einen Erdrutsch verschüttet. Am Sonntag hat in Frankreich auf der Straße von Abondance ein Erdrutsch, der 600 Kubikmeter Gestein auf die Straße rollte, ein mit fünf Personen besetztes Auto verschüttet. Sämtliche Insassen kamen ums Leben.

Wirbelsurm-Katastrophe in Japan.

50 Tote.

X London, 30. August. (Drahm.) Nach Meldungen aus Tokio und die japanischen Provinzen Nagasaki und Kochi sowie die Insel Shikoku von einem furchtbaren Taifun heimgesucht worden. Etwa 4000 Häuser wurden zerstört; zahlreiche Brücken sind fortgerissen worden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 50 Personen getötet worden. Die Zahl der Verletzten soll sehr groß sein. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor, da die Verbindungen unterbrochen sind. Man rechnet mit einem Schaden von mehreren Millionen.

Ermordung des deutschen Forschungsreisenden Gilchner

durch Lamas?

X London, 30. August. (Drahm.) Aus Peking wird berichtet: Einem Telegramm des britischen Residenten in Sichuan folge ist eine Reisegesellschaft von drei oder vier Ausländern von tibetanischen Priestern, den Lamas in West-Szechwan, ermordet worden. — Dieser Bericht erinnert an die Tatsache, daß in den letzten Tagen eine Gesellschaft von Reisenden in West-Kansu den Rat erhielt, sich zurückzuziehen und, weil sie nicht wußte, ob sie die Käste in östlicher Richtung erreichen konnte, beschloß, über Osttibet nach Indien zu gehen. Soweit bekannt, bestand diese Gesellschaft aus einem englischen, einem amerikanischen und einem deutschen Gelehrten mit Namen Gilchner. Von dieser Reisegesellschaft, von der seit ihrer Abreise nichts mehr gehört worden ist, wird befürchtet, daß es sich bei dem obengenannten Verbrechen um die Mitglieder dieser Gesellschaft handelt.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Chamonix.

tt. Paris, 30. August. (Drahm.) Die Direktion der Bahnrad-Chamonix-Montanvert teilt über die Ursache der Katastrophe folgendes mit: Die Züge fahren vom Bahnhof Montanvert, wo die Strecke zunächst horizontal ist, mit rückwärts laufender Maschine ab. Sobald das Gefälle beginnt, muß der Lokomotivführer die Maschine vorwärts gekoppelt laufen lassen und mit Gegenbruch abwärts fahren. Unbegreiflicherweise hat der Lokomotivführer unterlassen, diese Vorschrift zu befolgen. Als nun der Zug in immer größere Geschwindigkeit geriet, wurden die Bremsen angezogen, ohne daß der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, da die Lokomotive weiterzog. Beunruhigt darüber, daß der Zug nicht anhielt, hat der Lokomotivführer, der nicht bemerkte hatte, daß die Lokomotive verkehrt gekoppelt war, wahrscheinlich Volldampf nach rückwärts gegeben, um die Geschwindigkeit zu vermindern. Natürlich hatte diese Maßnahme, da die Maschine verkehrt fuhr, gegenteilige Wirkung. Unter dem Einfluß des Schwergewichts und einer Zugkraft von mehreren 100 PS waren die Bremsen nun nicht mehr imstande, den Zug zum Halten zu bringen. Die automatische Schleisbremse trat in Tätigkeit. Die von der Bahnradbahngesellschaft sofort nach dem Unglück gemachten Feststellungen haben ergeben, daß die Maschine mit Volldampf rückwärts gefahren ist, woraus die Unmöglichkeit zu erklären ist, daß die Bremsen den Zug zum Stehen bringen könnten.

Fünfzig Banzerolenfälscher geflohen.

Insgesamt fünfzig Personen, die in die vom "Boten" mehrfach erwähnte Zigaretten-Banderolen-Fälschung in Berlin, Hamburg und Dresden verwickelt waren, haben der in der letzten Woche an sie gerichteten Vorladung zur Vernehmung nicht Folge geleistet. Wie die Ermittlungen des mit grossem Stab von Berlin nach Dresden entsandten Untersuchungsrichters ergaben, haben sich diese Personen sämtlich ihrer eventuellen Bestrafung durch die Flucht ins Ausland entzogen.

Die Angelegenheit zieht immer weitere Kreise. In der letzten Zeit sind in Dresden selbst verschiedene Personen festgenommen worden, darunter ein Buchdrucker, dem zur Last gelegt wird, sich an den Fälschungen beteiligt zu haben.

**** Gestnahme Kaufmanns.** Wie aus Berlin mitgeteilt wird, ist der Kaufmann Adolf Kaufmann, der, wie wir berichteten, sich sechs Jahre lang geweigert hatte, seine Geschäftsräume in einem Industriehaus zu räumen, gestern bei der Ermittlung festgenommen worden. Er wird dem zuständigen Richter vorgeführt werden. Man legt Kaufmann neuerdings noch zur Last, daß er sich des Konkursvergehens schuldig gemacht hat.

**** Das Unwetter auf dem Ozean.** Über dem Atlantischen Ozean herrscht nach wie vor ungünstiges Wetter für die Fästeiger.

**** Überfall chinesischer Räuber auf einen Eisenbahnzug.** Banditen haben einen Zug der chinesischen Ostbahn angegriffen und die Wachen überwältigt, von denen verschiedene verletzt wurden. Der Zug wurde zur Entgleisung gebracht. Fünfzig chinesische Fahrgäste wurden gefangen weggeführt und die ausländischen Fahrgäste beraubt. Von den Ausländern wurde jedoch niemand gefangen genommen oder verletzt.

**** Opfer des Gedeneinsurzes in Livorno.** Bei dem Einsturzglück in der Infanteriekaserne in Livorno wurden 18 italienische Soldaten getötet und 32 verletzt.

*** Der ehemalige Adjutant des deutschen Kronprinzen verhaftet.** Vor einem Jahre tauchte in Czernowitz (Rumänien) ein deutscher Offizier namens Joh. König auf, der den reichen Kreisen, insbesondere den Damen, dadurch imponierte, daß er ein Bild vorwies, auf dem er zusammen mit dem deutschen Kronprinzen abgebildet war. Eine Dame verliebte sich sogar in den eleganten Kavalier, dem sie eine größere Geldsumme anvertraute, die sie aus dem Verkaufe eines Hauses einflüssig hatte. Nach einiger Zeit wurde das Verhältnis gelöst und König begann bei anderen Damen sein Glück zu versuchen. Das Geld, das er von der erwähnten Dame erhielt, hatte er längst vergeben. Die Geschädigte wendete sich an die Polizei, die Erhebungen in Berlin durchführte. Es wurde tatsächlich festgestellt, daß König der Adjutant des gewesenen deutschen Kronprinzen war. Die deutsche Polizei verlangte seine Auslieferung wegen verschiedener Vertrügerien, die er in Berlin beging. Die rumänische Behörde erwiderte jedoch, daß er zuerst in Rumänien vor dem Schwurgericht wegen der an der Dame verübten Veruntreuung erscheinen müsse.

*** Bestrafter Fleiß.** Ein Apotheker der Pariser Vorstadt Saint Mandé, der seine Freiheit höher schätzte, als das Gesetz der Sonntagsruhe, wurde wegen sonntäglicher Arbeit zu einem Tag Gefängnis verurteilt. Auf seinem Weg zum Gefängnis machten seine Freunde einen Halt. Er wurde in einem Automobil hingefahren, das mit Blumen und einem großen Anschlag geschmückt war, der lautete: "Im Namen des Gesetzes! Ein Apotheker, der beschuldigt wird, am Sonntag gearbeitet zu haben, begibt sich in das Gefängnis La Santé". Hundert Kollegen begleiteten den Wagen in lustigem Aufzug. So vergnügt ist wohl selten jemand in das düstere Haus am Boulevard Arago gezogen!

*** Die „schlanke Linie“ — auch für Denkmäler.** In Belgrad wird die Errichtung eines Siegesdenkmals geplant, was zu einem eigenartigen Streite Veranlassung gegeben hat. Dem mit der Ausführung des Denkmals beauftragten Bildhauer Nestorovic wird nämlich vorgeworfen, daß der von ihm entworfene serbische Soldat zu dick sei. Er gleiche „einem gemästeten Hertules, einem mit Süßigkeiten und corned beef übersätteten Engländer oder einem Deutschen, der zu viel Wurst und Sauerkraut gegessen habe.“ Der wahre serbische Soldat dagegen sei, besonders gegen Ende des Krieges, nur noch ein Skelett gewesen. — Dem armen Bildhauer wird nun nichts anderes übrig bleiben, als ein neues Denkmal zu entwerfen oder... seinen Soldaten eine Entfestungsturn durchmachen zu lassen.

*** Eine Meisterleistung des heiligen Bureau-tratus.** Bei einer bayerischen Behörde mit starkem Schalterverkehr werden ob des langen Wartens manchmal Menschen ohnmächtig. Die Behörde hat nun, anstatt mehr Schalter zu öffnen, folgenden Uras erlassen:

„Die Fälle mehren sich, daß Leute aus dem Publikum während der Amtsstunden ohnmächtig werden oder (und) sich erbrechen. Es wird hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß etwaige Erbrechen-Produkte umgehend unter Zuhilfenahme von Sägespänen und dergleichen zu befeitigen sind. Un Kostenverrechnung hat laut Verfassung des Ministeriums nach Kapitel... des Staatsgebäudeverwaltungsun Kostenetats zu erfolgen. Des ferneren wäre zu prüfen, ob nicht durch Vereinfachung der Amtsgeschäfteabwicklung eine weitere Anhäufung dieser Fälle unterbunden werden könnte. Ich ersuche die Herren Referenten um diesbezüglichen Bericht auf dem Dienstweg zum 1. Oktober.“

Immerhin erfreulich, daß den etwaigen Produzenten etwaiger Erbrechen-Produkte doch nicht mit einem Strafmandat gedroht wird.

*** Selbstmord eines japanischen Dichters.** In Tokio hat sich einer der bekanntesten Romanchriftsteller der jüngsten Generation, Ryunosuke Akutagawa, vergiftet, nachdem er seinen letzten Willen in drei Testamenten niedergelegt hatte. In dem ersten verbot er seiner Frau, einen Versuch zu seiner Wiederbelebung zu machen, das zweite war an einen befreundeten Dichter gerichtet und enthieilt Verfüungen über seine Arbeiten; das dritte Testament enthielt die Angabe der Gründe, die ihn zum Selbstmord veranlaßt hätten. Er schrieb in diesem Testamente, daß er aus dem Leben scheide, obwohl er außer dem einen Grunde, daß er des Lebens müde sei, keinen anderen habe. Akutagawa war der Verfasser philosophischer Novellen und Romane und hatte einen großen Leserkreis. Er zählte erst 36 Jahre und hinterließ drei Söhne.

*** Regie-Pech.** Der Film „Die brennende Grenze“ spielt in Polen. Eine wildbewegte Sache. Natürlich muß auch die Polizei eingreifen. Ein Kommissar wird gerufen, kommt direkt aus Warschau in seinem Automobil an, fährt an dem Zuschauer vorbei. Man schaut sich den Wagen von hinten an, er trägt die Nummer I A 83 684. I A? Also aus Berlin! Sehr nett, daß das Publikum auf diese dezenten Weise aufzulären, daß der Film nicht in Warschau, sondern in Berlin gedreht wurde.

* Der Hund mit dem Eisernen Kreuz. In Mainz (Oberb.) war ein Hund beobachtet worden, der am Halsband ein Eisenkreuz trug. Diese Tatsache rief großen Unwissen hervor. Als Besitzer des Hundes wurde ein Heizer festgestellt, der einen Strafbefehl auf 3 Wochen Haft erhielt. Der Betreffende legte Einspruch ein und bestritt, daß Ehrenzeichen dem Hund angelegt zu haben. Er konnte aber überführt werden, sodass der Einspruch verworfen wurde.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelgebirge: Bielach stark bewölkt bei lebhaftem Wind aus Norden bis Osten, etwas kühler, Niederschläge vor allem im Süden des Dienstbezirks nicht ausgeschlossen.

Hochgebirge: Wolkig, frischer bis stürmischer Wind aus vorwiegend nördlicher Richtung, geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Letzte Telegramme.

Sitzung des Reichskabinetts.

○ Berlin, 30. August. Das Reichskabinett nahm in seiner heutigen Sitzung im Anschluß an die ausführliche Kabinettserörterung vom 10. August die Ausführungen des Reichsausßenministers über die bevorstehende Generalkongregation des Rates und der Vollversammlung des Völkerbundes und die dabei zu beobachtende Haltung der deutschen Delegation entgegen und beschäftigte sich sodann mit verschiedenen laufenden Angelegenheiten.

Schaffung eines eigenen Justizministeriums in Österreich.

□ Wien, 30. August. Für Österreich wird ein eigenes Justizministerium gebildet, dessen Leitung der bisherige Bialanzler Dinghofer übernehmen soll.

Bilanzierung.

w. Delitsch, 30. August. Wie aus Bad Uslar gemeldet wird, sind in den letzten Tagen schwere Bilanzierungen festgestellt worden, die mehrere Todesopfer forderten. Man spricht von 7 bis 8 Opfern. Unter ihnen befindet sich die Frau und der Sohn des deutsch-sozialistischen Abgeordneten Buchwald und dessen Schwiegervater.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

○ Berlin, 30. August. Betrachtungen über die Geldmarktlage und die Dauer der Konjunktur ließen auch heute die Verkaufslust an der Börse anhalten, so daß auf der ganzen Linie neue und teilweise empfindliche Einbußen zu verzeichnen waren. Die Positionslösungen sollen riesigen Umfang angenommen haben und bei der unverminderten Beurteilung des Publikums und der Schwächung der Börse selbst zeigte sich zunächst nur zu wesentlich ermäßigten Kursen Aufnahmestruktur.

Die niedrigen Anfangskurse lagen aber trotzdem etwas über den vorherlich genannten weitaufl. Notierungen. Die Verluste erreichten durchschnittlich wieder 1 bis 2 Prozent und bei den marktgängigsten Papieren am Elektro-, Montan- und Maschinenmarkt, sowie bei diesen Nebenwerten auf 3 bis 4 Prozent.

Darüber hinaus erfuhren Rheinische, Elektrische, Ilse, Essener Steinkohlen und Mitteldeutsche Kreditbank 5 bis 6 Prozent Einbuße. Um stärker mitgenommen wurden wiederum Bemberg und Glanzstoff bei Einbußen bis 10 Prozent und in minderem Grade allerdings Östwerke und Schultheiss bei solchen von 4 bis 8 Prozent.

Dann aber kam die rückläufige Bewegung zum Sieben und auf dem beträchtlich ermäßigten Stande setzten Rückläufe und Deckungen ein, die Kurserholungen von einigen Prozenten bewirkten und bei Bemberg und Glanzstoff sowie Östwerken und Schultheiss die erwähnten Verluste ziemlich wieder ausgleichen.

Auch Farben-Industrie und einige Montan-Werte konnten sich von ihrem Tiepunkt, erster bis 200, um einige Prozente erhöhen. Schuckert und Siemens & Halske, die von vornherein behauptet waren, lagen auch weiterhin bemerkenswert fest, Harpener überschritten den Stand

von 200. Der Grund für die Befestigung war mehr borsentechnischer Art, zumal man vereinzelt Interventionen der Bankwelt beobachten wollte.

Am Rentenmarkt waren bei gewohnt belanglosen Umsätzen überwiegend leichte Kursnachlässe festzustellen. Der Geldmarkt zeigte für kurzfristiges Geld, wie üblich beim Ultimo, verstärkte Nachfrage, so daß der Satz weiter auf 5 bis 6½ Prozent erhöht wurde. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 30. August 1927

	29. 8.	30. 8.		29. 8.	30. 8.
Hamburg. Paketfahrt	148,00	146,00	Ges. f. elektr. Untern.	259,00	258,50
Norddeutscher Lloyd	148,25	146,63	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	20,75
Allg. Deutsche Credit	144,00	144,00	F. H. Hammersen .	—	156,50
Darmst. u. Nationalb.	226,00	222,00	Hansa Lloyd .	47,00	45,25
Deutsche Bank	159,50	158,50	Harpener Bergbau .	198,50	199,25
Diskonto-Ges.	155,00	153,50	Hartmann Masch. .	27,88	27,25
Dresdner Bank	161,50	160,25	Hohenlohe-Werke .	24,40	24,13
Reichsbank	174,25	172,00	Ilse Bergbau .	265,00	260,25
Engelhardt-Br.	215,00	215,00	do. Genus .	125,00	124,00
Schultheiß-Patzenh.	423,00	411,00	Lahmeyer & Co. .	176,00	175,00
Allg. Elektr.-Ges.	182,50	182,00	Laurahütte .	86,63	85,00
Jul. Berger .	280,00	277,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	194,00	191,00	Ludwig Loewe & Co.	274,00	271,00
Berl. Maschinenbau	135,00	133,50	Oberschl. Eisenb. Bed.	94,00	94,50
Charlbg. Wasser .	145,25	143,75	do. Kokswerke	99,75	99,88
Chem. Heyden .	126,75	127,00	Orenstein & Koppel	135,50	135,50
Contin. Caoutchouc	121,50	120,00	Ostwerke .	405,00	391,50
Daimler Motoren .	119,00	117,50	Phönix Bergbau .	115,25	115,00
Deutsch Atl. Telegr.	110,50	108,50	Riebeck Montan .	166,50	169,00
Deutscher Eisenhand.	89,00	87,00	Rüggerswerke .	—	96,00
Donnersmarckhütte .	114,00	112,50	Sachsenwerke .	118,50	116,75
Elektr. Licht u. Kraft	204,75	202,00	Schles. Textil .	96,00	99,00
I. G. Farben .	292,50	290,00	Siemens & Halske .	282,75	282,38
Feldmühle Papier .	219,00	211,00	Leonhard Tietz .	148,50	147,00
Gelsenkirchen. Bergw.	156,00	154,88	Deutsche Petroleum .	80,00	79,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 29. August. 1 Dollar Geld 4,17, Brief 4,205, 1 englisches Pfund Geld 20,403, Brief 20,448, 100 holländische Gulden Geld 108,14, Brief 108,48, 100 tschechische Kronen Geld 12,429, Brief 12,459, 100 österreichische Schilling Geld 59,125, Brief 59,246, 100 schwedische Kronen Geld 112,67, Brief 112,89, 100 Belga (500 Franken) Geld 58,49, Brief 58,55, 100 schweizer Franken Geld 80,94, Brief 81,10, 100 französische Franken Geld 18,45, Brief 18,49.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große —, kleine 100.—

Östdevisen. Auszahlung Warschau und Posen 46,85—47,06, Rattowitz 46,80—47,00, große polnische Noten 46,825—47,225, kleine 46,70—47,10.

Breslauer Produktionsbericht vom Dienstag.

○ Breslau, 30. August. Bei etwas ruhigerer Stimmung blieben die Umsätze an der heutigen Produktionsbörse klein. Die Zufuhren blieben nach wie vor knapp. Brotgetreide war wenig angeboten. Die Käufer zeigten bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen abwartende Haltung. Braunerste wurde wenig gehandelt, weil seine Sommergerste knapp angeboten wurde. Mittelerste war ausreichend vorhanden. Feine Wintergerste gut beachtet, Hafer matt, Mehl unverändert.

Ölsaaten bei schwachem Angebot fast geschäftelos.

Raps lag freundlicher und zeigten Käufer hauptsächlich für bessere Qualitäten mehr Interesse. Die Preise konnten sich gut behaupten. Leinsamen ruhig. Haissamen geschäftelos. Senffammen matt. Mohnsamen wenig gehandelt, ruhig.

Viktoriaerbsen und kleine gelbe Erbsen gefragt. Bohnen, weiße, in guter Ware gefragt. Wicken und Ackerbohnen ruhig. Pelusischen wenig gefragt. Lupinen gelb fest und höher bezahlt.

Am Klee- und Sämereienmarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Jinkarnat-Klee neuer Ernte wurde etwas gehandelt.

Futtermittel lagen fest bei gut behaupteten Preisen. Kleien und Duschken sehr fest, höher bezahlt. Rauhfutter bei reichlichem Angebot matt. Stroh billiger erhältlich. Hen sehr ruhig.

Kartoffeln bei sehr starkem Angebot ruhig.

An der Börse gezahlte Preise im Großhandel für volle Wagenladungen × Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab frachtfrei Breslau.



Generalvertreter für Schl.: Willy Mechler, Breslau 18, Menzelstraße 75/77.
Hauptdepot für Hirschberg u. Umgegend: C. M. Schlemmer & Co., Weingroßhandlung, Hirschberg i. Schl.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kg. 27,20, Roggen 71 Kg. 24,80, Hafer, alter, 25,30, neuer 20, Braunerste 25, Wintergerste 21, Mittelgerste 21,50. Tendenz: Ruhiger.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 39, Roggenmehl 36,25, Auszugmehl 44. Tendenz: Fest.

Rauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,30, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferdrähtpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,20, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,70, Heu gut gesund trocken 2,90 Tendenz: Sehr ruhig.

Hülsenfrüchte: Vitoriaerbsen 45—50, gelbe Mittelerbsen 32—37, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 34—41, weiße Bohnen 27—30. Tendenz: Speis Hülsenfrüchte behauptet.

Küttermittelnotierungen: Weizenkleie 15,50 bis 16,50 Roggenkleie 15,50—16,50, Leinkuchen 23,50—24,50, Rapsfuchen 17,50—18,50, Palmkernfuchen 18,50—19,50, Sesamfuchen 24,50—25,50, Dt. Kofokuchen 21,50—22,50, Palmkernschrot 18,75 bis 19,75, Reissütermehl 15,50—16,50, Biertrieber 15,25—16, Maiskleine 15,25—16, Mais 20,25—21,25, Sojaschrot 21,25 bis 22,25, Erdnußkuchen 23,75—24,75, 42 % Sonnenblumenkuchen 21 bis 22, Baumwollsaatmehl 23,50—24,50. Tendenz: fest.

Berlin, 20. August. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 272—276, September 281—279, Oktober 278—276,5, Dezember 278—277, flau; Roggen, märk. 284—288, September 245—244, Oktober 241,5—240, Dezember 288,5—287,5, flau; Sommergerste 226—284, Neue Wintergerste 203 bis 209, ruhig; Hafer, schles. 201—213, märk. 208—228, September 212 u. B., Oktober 213—212, Dezember 212,5—212, matt; Mais 198—200, ruhig.

Weizenmehl 36—37,75, matter, Roggenmehl 32,25—33,75, matter, Weizenkleie 16—18,25, behauptet, Roggenkleie 15,25—15,5, behauptet, Raps 205—205, fest. Vitoriaerbsen 48—48, kleine Spelzherbsen 24—27, Buttererbsen 21—22, Peluschen 21—22, Adlerbohnen 22—28, Widen 22—24, Rapsfuchen 15,8—16, Leinkuchen 22,5—28, Trockenschnitzel 18,75—14, Sojaschrot 20,2—20,7, Kartoffelsoden 23—28,5.

Bremen, 20. August. Baumwolle 24,27, Elektrolytupfer 128,—.

Günstige Aussichten auch für die Breslauer Messe. Die Breslauer Herbstmesse findet vom 4. bis 6. September statt. Die Beteiligung wird erheblich größer sein als bei der Frühjahrsmesse. Die verfügbaren Ausstellungsgebäude sind fast vollständig vergeben. Anfragen und Anmeldungen beweisen, daß auch das Interesse Oberösterreichs und der Tschechoslowakei sehr rege ist. Im Mittelpunkt der Messe wird die Textilmesse stehen, zumal durch die allgemeine Bele-

bung der Textilindustrie ein recht gutes Geschäft erwartet wird. Angegliedert wird eine Fachausstellung für das Hotel- und Gastgewerbe. In zweiter Reihe ist zu erwähnen die Hygieneausstellung.

Fortschreiten der Genossenschaftsbewegung. Wie der Monat Juni, so brachte auch der Juli einen Neinzuwachs an Genossenschaften. Insgesamt wurden 125 Genossenschaften aller Gruppen des Wirtschaftslebens neu errichtet und 103 aufgelöst. Das genossenschaftlich organisierte Handwerk zählte im Juli 7 Gründungen u. a. in den Handwerkergruppen des Baugewerbes, der Fleischer, der Metzger, Bäcker und Schuhmacher. Erfreulich ist das weitere Nachlassen der Auflösung bei den Handwerker-Genossenschaften. Dabei die Tatsache bemerkenswert, daß im Juli eine Neugründung von Konsum-Vereinen nicht stattgefunden hat; dagegen sind 10 Konsum-Vereine aufgelöst worden. Bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften stehen 64 Neugründungen 40 Auflösungen gegenüber.

Arbeiterabwanderung aus der ostoberschlesischen Bergindustrie. Im Laufe des August haben bis jetzt annähernd 1000 Bergarbeiter freiwillig ihre Arbeitsstellungen aufgegeben. In der Mehrzahl handelt es sich um unverheiratete jüngere Leute, die nach Deutschland und Holland abgewandert sind. Bei der Verwaltung der Gräfin-Laura-Grube in Königshütte hat die Zahl der Abgewanderten bereits 120 erreicht.

Vor dem Ende des englisch-amerikanischen Erdölkrieges? Aus London wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen der amerikanischen Standard Oil Co. und der Sowjetregierung dahin geführt haben, daß gegenwärtig eine Erweiterung der Zusammenarbeit auf dem Weltmarkt nicht möglich sei. Die Standard Oil sucht von der Sowjetregierung das Monopol für den Verkauf des russischen Erdöls zunächst in England zu erhalten. Aber auch andere Länder wurden genannt, die für das Verkaufsmonopol in Frage kommen könnten. Da die Sowjetregierung sich geweigert hat, ein solches Monopol zu gewähren, ist auch die von der Standard Oil in Aussicht genommene Anleihe für das Raphälsyndikat im Vorfall gekommen. Außerdem ist dem Unternehmen nach einer Verständigung zwischen der Standard Oil und der englischen Shell-Gruppe über das weitere Verhalten zum russischen Erdöl nicht ausgeschlossen. Es heißt, daß diese nur eine Frage der Zugeständnisse sei, die die englische Gruppe an die Standard Oil zu leisten hätte, wenn diese sich vom russischen Erdöl losagt.

Die Ufa-Film-A.-G. hat einen neuen Vertrag mit amerikanischen Filmgesellschaften abgeschlossen, der die Ausarbeitung von Einzelverträgen erforderlich macht. Die Ufa-Verwaltung betont, daß die Amerikaner für die schwierige Lage der deutschen Filmindustrie volles Verständnis gezeigt haben.

Deutsche Lustfahrt-Lotterie. Wir machen unsere Leser auf die in der heutigen Ausgabe erscheinende Anzeige vorstehender Lotterie noch besonders aufmerksam. Ziehung vom 15. bis 17. September. Einzellos 1,00 Mark, Doppelloso 2,00 Mark.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	26.	29.		26.	29.		26.	29.		26.	29.
Elektr. Hochbahn .	100,00	100,00	Köln-Neuess. Bgw. .	174,00	172,00	Fraustädter Zucker .	184,00	182,00	Schles. Feuer-Vers. .	76,00	73,00
Hamburg. Hochbahn	85,13	85,00	Mannesmannröhrl. .	177,00	173,50	Fröbelner Zucker .	95,00	—	Viktoria Allg.Vers. .	2300,0	2200,0
Bank-Aktien.			Mansfeld. Bergb. .	129,88	127,50	Gruschwitz Textil .	106,75	106,00	Festverz. Werte.		
Barmer Bankverein	147,75	144,13	Rhein. Braunk. .	253,00	249,00	Heine & Co. . .	72,25	71,75	4% Elis. Wb. Gold .	3,80	3,75
Berl. Handels-Ges. .	246,50	243,00	dto. Stahlwerke .	199,25	196,00	Körttings Elektr. .	128,25	125,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.	6,88	6,80
Comm.-u. Privatb. .	176,00	174,00	dto. Elektrizität .	168,50	161,25	Leopoldgrube .	104,25	104,75	4% Salzkaguth. .	3,60	3,50
Mitteld. Kredit-Bank	237,00	231,50	Salzdorfurth Kali .	238,00	240,50	Magdeburg. Bergw. .	122,00	117,50	Schles. Boden-Kreditb. S. I-5	11,80	11,80
Preußische Bodenkr.	134,00	132,50	Schuckert & Co. . .	204,00	200,00	Marie, kons. Bwg. .	—	—	5% Bosn. Eisenb. 1914	37,00	36,75
Schles. Boden-Kred.	137,00	135,50	Accumulat.-Fabrik .	165,50	166,00	Masch. Starke & H. .	—G	85,00	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr. .	16,10	16,10
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke .	114,00	114,25	Meyer Kauffmann .	91,00	91,50	5% Pr. Centr.-Bod. .	16,10	16,10
Neptun, Dampfsch.	148,38	148,25	Berl. Karlsr. Ind. .	84,25	83,00	Mix & Genest .	150,00	150,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	98,50	98,50
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Bingwerke .	23,25	21,00	Oberschl. Koks-G. .	74,50	72,50	4% Pr. Centr.-Bod. .	99,25	99,25
Hambg. Südäm. D. .	—	—	Busch Wagg. Vrz. .	97,25	96,00	E. F. Ohles Erben .	41,50	42,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	100,40	100,40
Hansa, Dampfsch. .	223,25	222,00	Fahlberg List. Co. .	133,00	136,00	Rückforth Nachf. .	103,50	104,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	100,60	100,60
Allg. Dtsch. Eisenb.	86,25	85,00	Th.Goldschmidt .	134,00	131,00	Rasquin Farben .	107,00	107,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	81,00	81,00
Brauereien.			Guano-Werke .	106,50	103,50	Ruscheweyh .	143,00	150,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	2,30	—
Reichelbräu . . .	321,00	322,00	Harbg. Gum. Ph. .	—	94,13	Schles. Cellulose .	163,50	—	4% Pr. Centr.-Bod. .	7,98	7,98
Löwenbräu-Böhml. .	310,00	309,00	Hirsch Kupfer .	114,00	—	dto. Elektr. La. B.	175,00	171,70	4% Pr. Centr.-Bod. .	56,25	56,10
Industr.-Werte.			Hohenlohewerke P	24,75	24,40	dto. Leinen-Kram. .	93,00	91,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	58,00	—
Berl. Neurod.Kunst .	110,50	109,00	C. Lorenz . . .	125,00	125,00	dto. Mühlenw. .	66,00	64,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	15,20	15,00
Buderus Eisenw. .	112,00	110,13	J. D. Riedel . . .	63,00	61,00	dto. Portl.-Zem. .	213,00	210,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	99,00	99,00
Dessauer Gas . . .	204,25	206,00	Sarotti . . .	185,00	188,00	Schl. Textilw. Gnße. .	—	82,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	99,00	99,00
Deutsches Erdöl . .	157,25	154,00	Schles. Bergbau . .	124,00	124,00	Siegersdorf. Werke .	110,00	112,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	99,00	99,00
dto. Maschinen	92,50	90,00	dto. Bergw. Beuthen	169,50	169,25	Stettiner El. Werke .	157,00	159,88	4% Pr. Centr.-Bod. .	99,00	99,00
Dynamit A. Nobel .	144,00	140,25	Schubert & Salzer .	375,00	373,00	Stoewer Nähmasch. .	68,00	66,75	4% Pr. Centr.-Bod. .	99,00	99,00
D.Post- u. Eis.-Verk.	46,50	47,00	Stöhr & Co. Kamg. .	150,50	149,75	Tack & Cie. . .	121,00	122,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	26,88	26,88
Elektr.-Liefer. . .	189,00	189,50	Stolberger Zink .	229,00	229,75	Tempelhofer Feld .	100,00	99,50	4% Pr. Centr.-Bod. .	1,90	1,90
Essner Steinkohlen	167,56	165,00	Tel. J. Berliner . .	84,00	85,25	Thüringer Elektrizität u. Gas .	150,00	152,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	—	—
Felten & Guill . . .	140,00	135,00	Vogel Tel.-Draht .	108,00	109,25	Varziner Papier .	139,75	140,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	9,13	9,00
G. Genschow & Co. .	84,50	84,50	Wk. Brockhues .	86,25	86,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	175,00	176,25	4% Pr. Centr.-Bod. .	13,60	13,50
Hamburg. Elkt.-Wk. .	165,00	164,80	Deutsch.Tel.u.Kabel .	109,00	109,75	Ver. Glanzst. Elberfd. .	702,00	696,50	4% Pr. Centr.-Bod. .	25,13	25,10
Harkort Bergwerk .	28,38	29,00	Deutsche Wolle .	56,50	56,50	Ver. Smyrna-Tepp. .	139,00	137,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	2,20	—
Hoesch, Eis. u. Stahl. .	179,00	174,25	Eintracht Braunk. .	167,25	165,00	E.Wunderlich & Co. .	—	—	4% Pr. Centr.-Bod. .	—	—
Kaliwerk Aschersl. .	175,25	175,60	Elektr. WerkeSchles. .	160,00	157,25	Zeitzer Maschinen .	178,00	179,60	4% Pr. Centr.-Bod. .	17,00	17,00
Klöckner-Werke . . .	159,00	155,00	Erdmannsd. Spinn. .	122,50	120,00	Zellst. Waldh. VLa B	97,00	97,00	4% Pr. Centr.-Bod. .	88,50	87,00

Vers.-Aktien.

Allianz . . .	298,00	289,00	Fraud. Zentralstadtisch. G.-Pl.R.4	106,00	106,00
NordsternAllg.-Vers. .	82,00	82,50	die . . .	88,50	87,00

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

29. Ziehung — 5. Klasse.

10. Tag. — 27. August.

Vormittagss-Ziehung.

2 Gewinne zu 300 000 Mf.: 345 136.
 4 Gewinne zu 5000 Mf.: 75 651, 231 092.
 6 Gewinne zu 3000 Mf.: 70 034, 225 365, 293 127.
 8 Gewinne zu 2000 Mf.: 25 980, 66 388, 179 048, 228 227.
 40 Gewinne zu 1000 Mf.: 18 689, 56 723, 73 974, 87 557,
 88 248, 88 856, 97 909, 123 765, 141 194, 145 916, 155 337, 214 323,
 222 334, 276 961, 281 839, 295 737, 317 116, 327 139, 332 911,
 348 094.

74 Gewinne zu 500 Mf.: 23 681, 25 278, 41 907, 53 590,
 60 995, 68 233, 79 566, 84 881, 114 286, 114 294, 123 700, 145 294,
 145 734, 146 618, 167 702, 170 890, 182 020, 185 985, 191 833,
 192 418, 198 716, 208 304, 211 036, 216 931, 225 802, 244 282,
 245 326, 258 313, 262 001, 307 910, 308 095, 318 061, 318 463,
 322 609, 333 078, 339 396, 348 501.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 10 000 Mf.: 279 795.
 10 Gewinne zu 3000 Mf.: 5451, 72 643, 208 031, 327 526,
 332 173.

22 Gewinne zu 2000 Mf.: 43 209, 74 103, 184 425, 210 182,
 254 792, 256 829, 262 964, 302 572, 312 821, 314 597, 342 361.

36 Gewinne zu 1000 Mf.: 9046, 9254, 11 699, 56 506, 58 133,

58 912, 59 727, 75 079, 94 502, 215 369, 217 842, 250 301, 288 443,

299 405, 308 404, 309 495, 326 164, 328 578.

76 Gewinne zu 500 Mf.: 6442, 7111, 11 306, 12 191, 27 531,
 49 648, 54 564, 63 182, 75 762, 86 926, 90 216, 114 703, 114 843.

123 481, 134 041, 153 248, 176 681, 178 630, 179 543, 184 563,
 212 155, 212 562, 239 425, 242 972, 244 428, 248 515, 256 415,
 267 509, 276 756, 305 303, 305 637, 309 560, 309 983, 311 594,
 312 415, 312 755, 317 223, 348 759.

11. Tag. — 29. August.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 3000 Mf.: 208 722.
 20 Gewinne zu 2000 Mf.: 21 917, 26 163, 73 876, 120 298,
 130 514, 137 755, 223 908, 259 518, 327 710, 336 793.

32 Gewinne zu 1000 Mf.: 136, 70 911, 84 380, 95 105, 99 896,
 179 357, 229 210, 232 455, 239 396, 250 066, 282 024, 285 370,
 306 498, 311 404, 314 892, 320 798.

72 Gewinne zu 500 Mf.: 4821, 13 442, 35 908, 50 320, 57 698,
 62 102, 83 286, 100 182, 103 698, 107 234, 107 536, 110 442,
 128 731, 130 560, 159 252, 182 388, 184 143, 185 449, 195 093,
 216 518, 220 390, 227 194, 135 821, 241 028, 255 237, 257 177,
 278 076, 278 210, 280 439, 287 525, 300 706, 306 133, 307 486,
 329 284, 335 094, 338 177.

Nachmittags-Ziehung.

6 Gewinne zu 5000 Mf.: 36 847, 214 840, 289 857.
 8 Gewinne zu 3000 Mf.: 17 882, 196 278, 205 942, 225 411.

14 Gewinne zu 2000 Mf.: 23 665, 29 961, 137 488, 168 081,
 178 249, 288 951, 320 059.

34 Gewinne zu 1000 Mf.: 11 339, 27 338, 61 469, 66 426, 79 855,
 99 115, 164 864, 168 188, 174 418, 204 569, 205 627, 206 813,
 235 399, 261 141, 287 297, 287 720, 295 421.

70 Gewinne zu 500 Mf.: 7380, 10 355, 35 146, 41 984, 43 844,
 48 234, 67 798, 75 696, 104 938, 116 145, 131 414, 133 566, 149 339,
 153 654, 155 099, 156 368, 163 656, 173 224, 176 829, 188 544,
 201 555, 215 866, 219 168, 220 539, 225 075, 243 187, 250 380,
 250 438, 252 738, 264 667, 290 232, 291 005, 294 511, 315 164,
 331 713.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Keppler, für Volks-, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel, Sport, Bunte Zeitung und letzte Telegramme: Hans Kittner, für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

für telephonisch aufgegebene
Anzeigen

müssen wir jede Beanstandung ablehnen. Es kommen in der Verständigung Fehler vor, die für die Auftraggeber und auch für uns unangenehm sind. Wir bitten deshalb unsere gesch. Kundenschaft nur in besonderen Fällen sich des Telefons zu bedienen und uns möglichst die Anzeigen-Aufträge schriftlich zukommen zu lassen.

Der „Vöte a. d. Riesengeb.“
Anzeigen-Abteilung.

Telephon 36. Telephon 36.

Werdende Mütter

Frauen und Mädchen
finden liebevolle Aufnahme im

Mütterheim

Hirschberg, Hospitalstraße 3

Meldungen werden dort entgegengenommen.

Soeben erschienen:

Musikalische Edelsteine Bd. 11

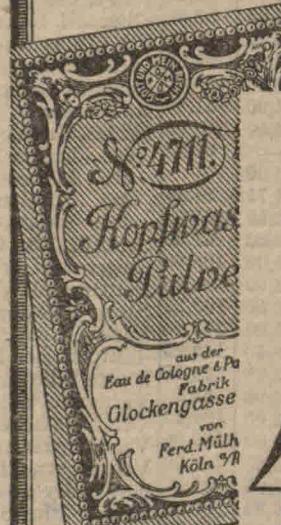
enthaltend
45 ausgewählte und beliebte Werke,
ca. 200 Seiten stark, in Ganzleinen
gebunden 7,50 Mark.

Zu beziehen durch

Heinrich Springer, Buchhandlung,
Hirschberg i. Riesengebirge,
Schloßauer Straße 27.



Auch in der
guten Landluft



gibt es Staub und Schmutz genug. Wenn die Herren heimkehren, wenn die Autos vorüberjagen, trägt der Wind den Staub überall hin. Vernachlässigen Sie daher auch in der Sommerfrische nicht Ihre Haarpflege. Bleiben Sie bei der gewohnten Kopfwäsche mit "4711" Kopfwasch-Pulver. Sie verdanken ihm die Gesundheit und die Fülle Ihres Haares. Erhalten Sie sich beides, indem Sie für regelmäßige Reinigung des Haars und vor allen Dingen des Haarbodens sorgen. Nur so werden Sie sich lange der Schönheit Ihres Haars erfreuen.

4711 Kopfwasch-Pulver

Ein Beutel - 30 Pfg. reicht für zwei gründliche Waschungen.

Für die mir zu meinem
70. Geburtstage

dargebrachten Verehrungen u. Glückwünsche danke ich allen recht herzlich. Besonderen Dank der Bäderinnung.

Albert Laube,
Bäckermeister.

Allen Verwandten und Freunden von nah und fern, die mich zu mein-

80. Geburtstage

durch Geschenke, Gratulationen und Blumenspenden geehrt haben, sowie dem Militärverein, welcher mich durch Böllerschüsse, Must und ein wertes Geschenk in der frühesten Morgenstunde erfreute, sage ich meinen

herzlichsten Dank.

August Schökel, Zimmerpolier.
Maner am Böver.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 29. August 1927 im Krankenhaus zu Bad Warmbrunn infolge einer schweren Halskrankheit nach qualvollem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Johann Buschmann

im 58. Lebensjahr.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
die trauernde Gattin

Marie Buschmann
nebst Kindern.

Cunnersdorf i. Rsgb.,
den 30. August 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, den 1. September, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Eristweg 89, aus statt.

Ich verreise
ab Freitag, den 2. September 1927

Dr. Joachim

Vertreter: Dr. Heumann

Drillinge • Doppelstlanten
Fechtinge, Luftpistolen, Pistolen und Revolver.
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Für die mir zu meinem

Am Sonntag früh entzog uns der Tod unser Ehrenmitglied, Herrn

Gleischermeister

Julius Neumann

aus Böverröhrendorf.

Durch seine langjährige Mitgliedschaft war er uns ein treues Mitglied und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Gleisberinnerung

Hirschberg i. Rsgb.

Beerdigung findet Mittwoch, den 31. August 1927 nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Böverröhrendorf aus statt.

Am 28. d. Ms. verschied sanft nach langem, schwerem Leiben meine gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

Frau

Ernestine Reich

geb. Weichert
im ehrenvollen Alter von beinahe 82 Jahren.

Im Namen der hinterbliebenen

Familie Julius Maiwald.

Kaiserswalde i. Rsgb.

Beerdigung Donnerstag, den 1. September, nachmittags 2 Uhr. Nach der kirchlichen Feier stille Überführung nach dem Friedhof in Crommenau.

Erfinder — Vorwärts

strebende, Verdienstmöglichkeit?

Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist“, gratis
d. Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Besch., sol. Mädchen,
22 J., ev., wünscht
pass. Herrn kennen
zu lernen, zw. später.

Heirat.

Nur ernstgemeinte
Angeb. mit Bild, wo
auf Wunsch zugeschickt
gesandt wird, unter
A 709 an den „Voten“ erbeten.

Maurer u. Haushilf.
mit Geld, sucht eine

Lebens-Gefährtin

im Alt. v. 30—50 J.
Angeb. unt. **B 770**
an den „Voten“ erbt.

Gut erhaltenes

Motorrad

zu kaufen gesucht.
Genau Beschreibung
mit Preis u. J. **9**
an den „Voten“ erb.

2 St. Mehlwagen mit
Plane,
1 Möllwagen,
1 Kastenwagen, 4,
billig zu verkaufen b.
Schmiedemeister
Georg Meyer,
Wernerödörf.,
Post Merzdorf,
Krs. Wolkenhain.

Wagenplanen

Liefert in bekannter u.
preiswerter Güte

Carl Grohmeyer
Planen- u. Zeltfabr.,
Görlitz, gegr. 1908.

Damen-Hüte

in Filz und Velour
werden gefärbt und
auf mod. Form. um-
gebracht.

Gesch. Hütting Rsgb.,
Warmbr. Str. 7.

Gumm. Roh-Zelle

taufen höchstzahlend
Gaspar Hirschstein, Söhne
nur **DL**, Burgr. 16.

Damenhüte

aus Filz od. Velour,
werden a. Umpressen
(auch färben), auf
neue mod. Formen
angenommen.

Clara Schwandt,
Ecke Promenade-
Schönstraße.

Eine Partie därrte
Eichen- und
kiefer-Pfosten
8 Centim. stark, u.
4 Mr. lang, steh. d.
Verkauf in
Nied. Langenau Nr. 76

transportabler

Kachelofen

1,80 hoch, fast neu,
wegen Umzug sofort
zu verkaufen.
Theaterstraße 8, part.

1 geb. Herrenfahrrad
und 16 f. n. Schall-
platten,
billig zu verkaufen
Neubere Burgstraße 19.

Prima
Speisekartoffeln

u. Blaupflaumen
liefern tägl., auch
waggonweise
Weinherr, Viegnig,
Breslauer Str. 72,
Fabrikgebäude.

Möbel-Müller

Markt 16.
Preisw. Gr. Auswahl.

Offentl. Zeitung univer-
siflich 16.—17. September
im Meistersaal, Berlin,
Köthener Str. 38, unter
notarieller Leitung u. Auf-
sicht d. Polizeipräsidiums

Deutsche
Straßenfahrt
Serie

18124 Gewinne und
2 Prämien im Werte v. Mark

210000
Höchstgewinn auf 1 Doppel-
los im Werte von Mark

100000
Höchstgewinn auf 1 Einzel-
los im Werte von Mark

50000
2 Hauptgew. im Werte von je M.

30000
2 Prämien im Werte von je M.

20000
usw. usw.

Stattliche Gewinne werden auf
Wunsch der Gewinner mit 90 %
des planmäßigen Wertes in bar
ausgezahlt.

Einzellos M. 1.—
Doppellos M. 2.—
Porto u. Liste 35 Pl. extra

5 Einzellose 5 M.
5 Doppellose 10 M.
einschl. Porto u. Liste

erhältlich bei den Staats-
Lotterie-Einzelpunkten u.
in den durch Plakate
kennl. Verkaufsstellen.
Nach außerhalb gegen
Nachnahme od. Einzahlg.
auf Postscheckkontos.

A. MOLLING, Berlin W 8
Unter den Linden 3a.
Postcheckkonto Berlin 20 828.

Gebr., freizeitiges
Piano,
desgleichen festen
Flügel

preiswert zu verk. b.
Klaviersimmer
C. Weiß,
Greifenberg, Str. 7,
Ecke unt. Promenade
Telephon 201.

Verkäufe stark.

Hölligen Wagen
billig.
G. Rahl,
Rabishau.

Viktoria-Motorrad
gut erhalten, billig
zu verkaufen.
Angeb. unter **B 2**
an den „Voten“ erb.

Nun,
so
 hören
Sie
doch

Eine Anzeige im Boten
a. d. Riesengeb., gleich
welcher Art, hat stets
den
gewünschten
Erfolg

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Bezeichnungen für das Gefängnis in Hirschberg für das Wirtschaftsjahr 1927/28 ist zu vergeben. Lieferungsbedürfnisse im Geschäftszimmer des Gerichtsgefängnisses Bergstr. 2a eingesehen od. auf Eruchen gegen Einsendung von 1 Mr. bezo gen werden. Es sind jährliche Angebote an d. Unterzeichneten einzureichen, zu deren Eröffnung Termin auf d. 15. September 1927.

9½ Uhr vorm. im Gerichtsgebäude, Zimmer 24, Erdgeschoss anberaumt wird, Hirschberg i. Rsgb., den 24. 8. 1927.

Der Gefängnisvorsteher

Zwangsvorsteigerung
Am 1. 9. 1927, vorm. 10 Uhr, soll in Hirschberg, Breslauer Hof, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

3 eis. Bettstellen mit Matratzen, Kleiderständern, Vorzellschlüßen, 1 Glashandschlaufe, 1 Glasauflage, 1 Marmorp., 3 Mr., 1 elektr. Orchester, 2 Chaiselongues, 6 Stühle, 1 Waldrisch, 1 Fensterwag., Sofas, 1 Büfett, 2 Teppiche, 2 Grammophone, eine Nähmaschine, 1 Klavier, 1 Koch mit 3 Westen, 2 Nachttische (Marmor), 1 Herrenfahrrad, 1 Waschschiff mit Spiegel, 1 Alvier (elektr.), 1 Bücherraum m. Büchern, (Karl Mat pp.) eine gold. Dometenuhr, ein Radio-Lautsprecherapparat, 1 Posten Blatt, u. Notweine, versch. Möbel und Fahrradartikel; um 1 Uhr, nachmitt., ca. 7 Morgen Gras, Vieerversammlg., Pa vierstab, Zappfenstr., Schönwald, G. Böhl, Kr. A., Straupitzer Straße 1.

Zwangsvorsteigerung
Mittwoch, den 31. Aug. 1927, versteigert ich öffentl. meistbietend ges. Barzahlung, anderorts geplant, in Böhmen, vorm. 11 Uhr: Vieerversammlung Feinkes Gaithaus:

16 Nebgehörne; nachm. 3 Uhr in Billerbach, Vieerversammlg., Hotel Billerbach: ca. 1500 Stück Dachziegeln, versch. Wölbeplatten, versch. Sockelplatten.

Lorkowitz, Gerichtsvollz. Kr. A., Schmiedeberg i. Rsgb.,

Damen

sind sieben. Aufn. zur Geheimenib. Hebamme Wiesner, Breslau, Herdainstr. 87, II, 5 Min. v. Hauptbahnh. Vertrauensv. Untersuch.

Zwangsvorsteigerung

Zum Zwecke d. Aufhebung der Erbengemeinschaft soll am 30. November 1927, vorm. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle in Hirschberg i. Rsgb. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden, das im Grundstücke v. Hirschberg i. Rsgb. — Stadt — Band IV Bl. Nr. 288 seliggetragener Eigentum, am 23. Juli 1927, dem Tage der Eintragung des Vermögensvermerkes: Restaurateur Karl Peitz in Hirschberg i. Rsgb., eingetrag. Grundstück

Band 4 Blatt Nr. 288 Stadt, Gemark. Hirschberg, Ungetrennte I. Hörfäume a) Wohnhaus m. Verbindungsbau, abgesondert, Holzstall und kleinem Hofsraum, b) Hinterwohnhaus mit Waschküche u. Turmanbau, II. Kartenblatt 3, Parzelle 1151/217 an der Hirschgrabenpromenade — Garten — und Anstell an den ungetrennten Hofräumen, 11 qm groß, Reinertrag Taler 0,02, Grundsteuermetzlerolle Art. 651, Nutzwert 1250 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 244 Amtsgericht Hirschberg i. R., d. 11. Aug. 27.

1927er prima**Riesengebirgs-****Himbeersaft**

mit feinster Raffinade eingekocht, lose und in Flaschen empfohlen

Gebrüder Cassel

A.-G.,
Markt 14
Greifenseeberger Str. 20/22

Neue, gut gearbeitete

Plüschtosas**Glosshtosas****Chaiselongues****Divanbetten**

außerst preisw. zu vst.

Fabrikation

v. Stahlrohrt. u. Auflegematten billigst. Ausführung sämtlicher Reparaturen.

W. Wagner,
Mühlgrabenstr. 31.

Gardinen**Läuferstoffe**

empfiehlt Engel, Warmbrunn

Entsetzung-**Tabletten****Coronova**

mit Marlenbauer Salz.

In allen Apotheken.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 1. September 1927, vorm. 10½ Uhr, werde ich in Hirschberg, "Breslauer Hof", anderorts geplant:

2 starke Arbeitspferde, 1 Sofa mit Umbau (Mahagoni), 2 Schreibtischmaschinen, 2 Aktenschränke, 1 Tisch, 1 Herrenfahrrad, 1 Büfett, 1 Geige, 1 Sofasumbau ohne Sofa (Eiche), 1 Teppich, einen Posten Galanteriewaren, ein Pianino, 1 Schreibtisch, 3 Stühle 1 Posten Sporthemden und Jacken, 1 Büfett, 1 hohen Spiegel, 1 Vertikale, östentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Spiller, Ober-Gerichts-Bosszieher, in Hirschberg.

Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag, den 1. September, von vormitt. 10 Uhr ab, werden in der Auktionshalle am Torberg, im Auftrage des Herrn Juwelier Hugo Wenzel, die verfallenen Pfänder wie: Brillantringe und andere Brillantsachen, gold. und silberne Herren- u. Damenuhren, gold. Uhrketten, Kettenarmbänder u. sonstige Goldsachen, viel Silberzeug u. s. östentlich meistbietend versteigert. Besichtigung ½ Stunde vorher.

Otto Rohde, vereid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.

Möbel

modern und preiswert.

Möbel - linke,
Schmiedeberger Straße.

Frühkartoffeln und Winterkartoffeln

— nur erstklassige Sorte —

Futterkartoffeln, Salat, Bohnen verkft.

die Lomnitzer Milchhalle,

Schützenstraße,
Martin Krieg.

Eha

Würstchen
die feinsten

EFHA-WERKE

BERLIN-BRITZ

Spezial-Großvertrieb

Martin Birke

M.-Schreiberhau Regel

Edel-Haarfarbe**Julco****graue Haare**

vorzüglich, waschecht, verjüngt sichtbar.

Sehr bequem zum Selbstfärbeln!

Unschädlich! Zu haben Adler-Apotheke,

Hirsch-Apotheke,

Drogerie Ed. Bettauer, Drog. E. Korb & Sohn Germania-Drogerie,

Drog. H. O. Marquardt Hugo Maul, Parfüm.

Geldverkehr

100 - 150 Mark

sof. ges. geg. hohe

Zinsen u. Vergüt. n.

Vereinbarung auf

kurze Zeit v. ländl.

Hausbesitzer. Sicherheit

vielfach vorhd.; auch guter Bürg.

Angeb. unt. B 774

an den "Vöten" erb.

500 R.-Mark

gegen monatl. Ab-

schlagszahlung sof. ges.

Angeb. unt. B 14

an den "Vöten" erb.

1. Hypothek

18—20 000,— RM., sofort auf Geschäftsgrundstück mit ca. 20 Morgen Acker — möglichst von Selbstgeber — gesucht.

Gesl. Angebote unter H 776 an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Speditions-Geschäft

mit Möbeltransport und Kohlenhandlung und 20 Morgen Acker (auch Baustellen) sofort verkauflich. Anzahlung RM. 20 000.—

Gesl. Angebote unter D 772 an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Baustellen

in Friedeberg am Queis günstig gelegen, bald verkauflich.

Angebote unter K 778 an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Logierhaus

im Riesengebirge — mit Baden bevorzugt — gesucht.

Ausführl. Angebote unter P 673 an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Grundstücke
Gesuche

Geräumiges

Landhaus

mit Garten
in schöner Gebirgsgegend (Eisenbahn), ca. 10 Zimmer und Hausmeisterwohnung enthalten, bald beziehbar, zu lauf. ges. Preis 25—30000 RM.

✓ Anzahlung.
Ausführl. Angeb. mit Eichbild unt. S 17 an den "Vöten" erb.

Pachtungen

Suche
Berkaufsstelle
zu übernehm., oder til. Zigarrengeschäft.
Angeb. unt. S 17 an den "Vöten" erb.

Kleines Häuschen

Nähe Petersdorf ob. Warmbrunn bevorzugt, wo 1900 RM. augenbl. genüg. ges. Angeb. unter L 11 an den "Vöten" erb.

Grundstücke
Angebote

Mass. Landhaus

12 Zimmer, 4 Küch., gr. Garten, alles in bestem Bauzustand, verkauft Heinrich Gebauer, Reichenhauersdorf 142 Kr. Sandeshut, Schl.

Schöne Ferkel
gibt ab Bormerk, Hirschdorf i. Rsgb.

Schöne Ferkel
verkauft Adolf Schöld, Reichnig i. Rsgb.

Kräftige

Absatzferkel

hat laufend preisw.
abzugeben.
Hirschdorf i. Rsg.,
Postweg 14,
Gut Charlottenhof.

**Stellenangebote
männliche**

Musikinstrumentenfabr.
sucht

Provj.-Reisend.

Angeb. unt. U 765
an den „Vöten“ erb.

Ein junger, tüchtiger

Kleinstückfuchseß.

kann sich melden.
Für Kost und Wohn.
ist gesucht.
Carl Ludwig,
Herren- und Damens-
moden,
Altkenzig i. Rsg.

**Guter Geiger und
Pianistspieler**

sofort f. Sonntags
verlangt.
Deutsche Krone,
Hermsdorf, Rynast,
Telephon 21.

Einen Schweizer

sucht
H. Rudolph.
Tischdorf.

Erfahrene, zuverläss.
Kunststein- und
Zementarbeiter
gesucht.
Angebote unt. G 7
an den „Vöten“ erb.

Haushäiter

gesucht.
Hotel Franzenshöh,
Brünenberg.

Einen zuverlässigen

Kutscher

sucht sofort bei gut.
Lohn
G. Lachmann,
Sägewerk,
Altkenzig, Rsg.

Ein tüchtiger

Kutscher

wird für bald ges.
Straupig Nr. 82.

Suche zum sofortigen
Antritt einen zuverl.

Kutscher

nicht unter 17 Jahr.
Kunst Auspe,
Baugeschäf.,
Schlossdorf.

1 Arbeitsbuschens

f. Holzhack. stellt ein
G. Kallinich,
Hellerstraße 22.



*Der Duft frischer Milch,
das zarte Aroma von Molkereibutter
sind die appetitanregenden Eigenheiten
der Rama Margarine.*

*Aber Rama befriedigt auch den einmal rege gewordenen
Appetit: sie hat denselben Fettgehalt und Nährwert wie
Butter. Sie bräunt in der Pfanne vom leichten Hellgelb bis
zum tiefen Braun, ohne zu spritzen.*

*Kurzum, Rama Margarine unterscheidet sich von Butter
nur durch den billigen Preis. Für 1 Mark erhalten Sie
ein Pfund*

Rama

MARGARINE

butterfein

Die meistgekauftes Margarine-Marke Deutschlands.

Jüngerer Tischler

für meine in Kürze zu eröffnende
Filiale in Hirschberg suche ich ein.
Haussdiener, der mit allen Tischler-
arbeiten vertraut ist.

Ferdinand Deutsch, Möbelhaus,
Waldenburg i. Schles.

für bald einen tüch.
tigen, ordentlichen

Kutscher

gesucht.
Reinhild Siebenhaar
Tischdorf,
Kreis Löwenberg.

Jüngerer

Hausbursche

der mit Pferden Be-
scheid weiß, gesucht
„Grüner Wall“.

**Stellengejüche
männliche**

Vertreter
der Wein- u. Spi-
riuosen-Branche
(nicht Verkäufer)
wünscht sich d. ver-
ändern.
Angeb. unt. H 8
an den „Vöten“ erb.

Kraftwagenführ.

verb., gel. Maschinen-
schlosser, sucht An-
fangs-Dauerstellung.
Angeb. unter U 19
an den „Vöten“ erb.

Kriegsbeschädigter sucht

**leichte
Beschäftigung**

Angeb. unt. F 576
an den „Vöten“ erb.

Junger, kräftig., eh-
licher, gewandter

Hausdiener

sucht sofort oder 1.
9. Sept. im Gebirge.
Angebote unt. F 6
an den „Vöten“ erb.

Tüchtig. Bäcker

22 Jahre, sucht zum
5. Sept. Stellung, wo
ihm Gelegenheit ge-
boten wird, die Fein-
bäckerei zu erlernen.
Werte Zuschr. bittet
M. Opitz, Bäckerges.,
Niedermühle Andels-
stadt, Schles.,
Krs. Wollenhain.

Stellmacher gesell.

sucht sofort, Winter-
arbeit gesichert.
Offiz. Antoniwald,
Krs. Löwenberg, Schles.

**Cellist und Jazz-
bandschläger**

sucht für jed. Sonn-
tag Beschäftigung.
Angeb. unter R 16
an den „Vöten“ erb.

**Stellenangebote
weibliche**

tüchtig., ordentlich,
nicht zu junges

Waschmädchen

für elektrische Wasch-
anlage per bald ob.
etw. später bei gut.
Gehalt in dauernd.

Stellung gesucht.
Hotel Käferhof,
Landschaft, Schles.

Unabhäng. Frau

f. d. Mannschaftsküche
kann sich melden.
Stauweiher
Erdmannsdorf.

Hausmädchen, Stützen, Köhinnen

suchen in nur gute Stellungen
die Fachabteilungen für Hausangestellte des

Öffentlichen Arbeitsnachweises für Dresden und Umg.

Johannesstraße 18, geöffnet von 8—6 Uhr
Blasewitzer Straße 29, " 9—5
Bautzner Straße, " 9—5
Münchner Straße 21, " 9—5

Fernruf: 25 881 und 24 831.

Wir bitten den Bewerbungen möglichst
Zeugnisabschriften mit Bild beizufügen.

Älteres Stubenmädchen

perfekt im Zimmerreinigen, Servieren
und Plätzen, bei gutem Gehalt in
selbständige, dauernde Stellung zum
1. oder 15. Oktober gesucht.
Bedingung: Gute langjährige Zeug-
nisse.

Bild und Zeugnisabschriften erbeten.

Frau Fabrikbes. Marg. Förster,
Löbau in Sachsen.

Verkäuferin

per bald oder 1. Oktober 1927
gesucht.

Oscar Böttcher.

Suche zum 1. 9. ob.
später ein anständig,
fleißiges, sauberes

Mädchen

zu all. häusl. Arb. in
Dauerstellung. Be-
vorzugt Landwirt-
schaft.

Brüdenberg,
Haus Eitel Friedrich

Jüngeres, fleißiges,
durchaus ehrliches

Mädchen

für Logierhaus mit
fl. Landwirtschaft
(Ziegel), jof. gesucht.
Gelegenheit, d. Kochen
zu erlernen.
Nich. Benrich,
Petersdorf i. Niss.,
Berghaus Marie.

Suche zum 15. 9. 27
ehrliches, fleißiges

Mädchen

mit Koch- u. Näh-
kennissen als erste.
Gebäcksoße. und
Zeugnisse zu send. an
Fr. Clara Scholz,
Fleisch- u. Wurst-
Geschäft,
Schmiedeberg, Niss.

Tüchtiges
Alleinmädchen

perfekt im Kochen u.
im Haushalt d. 20.
9. gesucht. Nur Mäd-
chen mit best. Zeugn.
erwünscht.

Fr. Dora Behrendt,
Schildauer Str. 18.

Tagmädchen

für sofort gesucht.
Poststraße 1.

Ein zuverlässiges

Mädchen

das melden kann, u.

1 Ochsengüngen

in Landwirtschaft, fl.
sich bald melden bei
Robert Vörner,
Reichenbach,
Kreis Hirschberg.

Ein ehrliches, solid.

Mädchen

für Küche u. Haus in
eine Gastwirtschaft ab
15. 9. gesucht.
Angeb. unt. K 10
an den "Vöten" erb.

Jüngeres mädchen

f. Häuer, Kind u. L.
häusl. Arbeit d. 1. 9.
gesucht.
Aeh. Burstraße 33.

Ein tüchtiges, saub.

Mädchen

ohne jeden Anhang,
mit gutem Ruf und
Gemüt, angenehme
Erscheinung, nicht u.
25 Jahr., wird auf
mittl. schön. Gut u.
Sachsen gesucht.
Gef. Ang. u. V 20
an den "Vöten" erb.

Tagmädchen, 14—15 J., d. Kindern
und Hausarbeit für
b. ges. Fr. Schäffer,
Walderelefaserne.

Junges, ordentliches
Mädchen zu leicht Hausarbeit
u. Kindern bald ges.
Fr. Gust. Jenker Jr.,
Mittel-Schreiberhan.
Oberweg 11.

Suche per jof. ob.
1. 9. ein tücht., ehrliches

mädchen

von 18—20 J. f. den
Haush. in Gastronomie.
Warmbrunner Hof.

Stellengesuche

welbliche

Mädchen

24 J. m. 1 J. altem
Kind, sucht Stellung,
wo sie dass. mitbr.
kann, d. 1. ob. 15. 9.
in fl. feuerlosen
Haushalt evtl. kleine
Landwirtschaft.
Angeb. unter A 1
an den "Vöten" erb.

Anständ. Witwe

sehr kinderl. Ende
40, f. Unterkomm. in
frauenl. Haush., w.
mögl. in Hirschberg.
Angeb. unter C 3
an den "Vöten" erb.

Suche für sofort gut
möbliertes Zimmer
mit separ. Eingang,
sowie eine saubere
Schlafstelle.
Angeb. unter E 5
an den "Vöten" erb.

Berufst. Dame sucht
freundlich
möbliertes Zimm.
Angeb. unt. J 777
an den "Vöten" erb.

3 Zimmer. u. Küche
beschlagnahmefrei,
Hirschbg. o. Gunnars-
dorf zu miet. ges.
Angeb. unt. V 766
an den "Vöten" erb.

Alleinsteh. alt. Ehe-
paar sucht in Hirsch-
berg l. N.

2 möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafz.),
in gutem Hause.
Angeb. m. Preisang.
unter P 15 an den
"Vöten" erbeten.

Jung. Ehepaar sucht
möbliert. Zimmer
Angebote unter D 4
an den "Vöten" erb.

Für m. Tocht. Mar-
ianne, jucht p. 1. ob.
15. Oktober Stell. als

Kinderpünklein

oder Hausmädchen, in
klein. Haushalt mit
Kind. Kochkenntnisse
vorhanden.
Angebote an
Kaufmann Hämpele,
Freital, Kreis Sagay.

Vermietungen

Autogarage

Wald zu vermieten.
Blumenweinhold.
Fernsprecher 260.

Beschlagnahmefrei

Wohnung

an alt. Ehepaar b.
zu vermieten.
Angeb. unt. C 771
an den "Vöten" erb.

Mietgesuche

Suche eine
4—5-Z.-Wohnung
zum Tausch geg. 2
Zimm.-Wohnung m.
Küche.

Angeb. unt. E 773
an den "Vöten" erb.

Gr. Stube m. Alkove
auf fl. zu verkaufen.
Ang. u. G 775 Vöte.

Vereinsanzeigen

Gängerlau

Hirschberg

(Hirschberger Vereine):
Hauiprobe f. Hirsch-
dorf Donnerstag, d. 1.
9. im Kynast.
Beginnpunkt 8 Uhr.
Vollzählig. Er scheinen
Ehrenpflicht.

Frauengruppe des
D. O. B.
Nächste

Mitglieder- Versammlung

Freitag, den 2. 9., 18
Uhr, im Kol.-Zimmer
Drei Wege.

Die Vorstande.

R.-G.-V.

Sonntag, den 4. 9.,
Wanderung von Jan-
nowitz nach Großhain
und Rimmersdorf.
Abfahrt 7.45 nach Jan-
nowitz. Rückfahrt 20.02.
Näheres f. Aushänge
am Wetterhäuschen
sowie bei den Herren
Krause und Zelder,
v. Wartenberg.

T.-V. „Vorwärts“

Freitag, 2. September 27,
abend 8½ Uhr:

Mitgliederversammlung

im Hotel „Schwarzer Adler“.
Tagesordnung wird in der Versammlung
bekannt gegeben.

Personal-Anmeldung zur Fahrt nach
Adersbach - Weckelsdorf bis 4. September
bei Turnbruder Schmidt nicht versäumen.

Der Turnrat.

Hausberg

Mittwoch, von 3.30 Uhr nachm. ab:

Kaffee - Freikonzert

Mittwoch, sowie Donnerstag:

Schweinschlachten!

Mittwoch, von 6 Uhr nachm. ab:
Wollstreich und Wollwurst.

Es laden ergebenst ein
Carl Drehler und Frau.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Menzel's Kaffeeschank

Donnerstag, den 1. September 27:

Damenkaffee

Es lädt freundlichst ein
die Wirtin.
Herren willkommen.

Restaurant zum Torberg

Donnerstag, den 1. September 27,
und Freitag, den 2. September 27:

Schwein-Schlachtfest

Es laden ein
Bertold Meergans und Frau.


Sängerfranz

Mittwoch: Männerchor u. Monatsversammlg. im Kynast.

Donnerstag: Gauprobe f. Hirschdorf i. Ryn. Freitag: Madrigalchor im Gymnasium.

Sonntag: Gaufest in Hirschdorf.

Erscheinen Ehrenpflicht

Bergnügen
**Stadttheater
Hirschberg.**

Heut Dienstag, den 30. August, 8 Uhr: Vorleites Gastspiel d. Warmbr. Kurtheaters.

**Die Gläze und
der Bubikopf**

Kleine Preise 50 Pf.
bis 2,50 Mk.
Kassenöffnung 7 Uhr,
Anf. 8 Uhr. Ende 10 U.

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

**Tanz
und Damenkaffee.**

Kurtheater
Bad Warmbrunn,
Mittwoch, 8 Uhr:

Mascottchen
Restaurant „zum grünen Wall“

Donnerstag und Freitag,
den 1. und 2. September 1927:


Große Kirmesfeier

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.
Küche und Keller bieten das Beste.
Es lädt freundlich ein Alfred Feige.

Achtung!

Berliner Hof

Donnerstag und Freitag:
Groß. Schweinschlachten

Ab Mittwoch abends 6 Uhr:

—: Wellfleisch :—

Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Es lädt höflichst ein

Oswald Kretschmer und Frau.


Gemeinspielle
Drahnsdorffstrasse 56

Die Eröffnungs-Festvorstellung
findet Donnerstag, 1. Sept. statt

Wiener Café

Mittwoch, den 31. August:

Ehren- u. Abschieds-Abend
für das unübertreffliche Tanz-Paar

Die 2 Beautés

Ab 1. Septbr.: Margit und Soldy

Postschänke Hirschberg

Mittwoch, den 31. August und folgende Tage:

Das Fest der Dahlien

Dekoration vom Blumenhaus Weinhold.

Täglich neu geschmückt.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Original Wiener und Alpenlieder-Einlagen.

Um werten Zuspruch bittet Georg Brendel.

Gesellschaftshaus „Galerie“

Bad Warmbrunn i. R.

Donnerstag, den 1. September 27:

Tanz-Abend!!!
Gasthof zum Wachstein

nieder-Schreiberhau.

Freitag, den 2. September 1927:

Großes Schweinschlachten

Ab 11 Uhr Wellfleisch.

Abends: Wurstabendbrot.

Es lädt höflichst ein

Fritz Häpp und Frau.

V. D. A.

(Verein für das Deutschum im Ausland)

Schlesische Werbewoche!!

1. Gartenfest, veranstaltet von der Frauenortsgruppe. Sonnabend, den 3. September, 15,30 Uhr, auf dem „Tenglerhof“. Gartenkonzert der Jägerkapelle — Glücksrad — Schießbude — Volks-tänze — Volkslieder — Freilicht-aufführung — Ballon-Wettfliegen 1. Preis Freiflug nach Breslau. Eintrittskarte 50 Pf.
2. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

2. Platzmusik.

Sonntag, den 4. September 1927: 11,30 Uhr, auf dem Marktplatz.

3. Werbeabend, veranstaltet von der Männerortsgruppe. Mittwoch, den 7. September 1927, 8 Uhr, im Kunst- u. Vereinshaus. Vortrag eines Auslandsdeutschen — Musikalische Vorträge — Gesänge der vereinigten Schulgruppen.

Eintritt 1,00 Mark bei Röcke und an der Abendkasse.

Erlanger Hofbräu

Warmbrunnerplatz.

Heute Mittwoch,

Abschieds- u. Ehrenabend

der Kapelle Goldstern.

Donnerstag, den 1. September 27:

Neue Kapelle

Mexikanische Cowboys.

Kretscham :: :: Straupitz.

Jeden Mittwoch:

Damenkaffee.

Telephon 1050.

Achtung!

Achtung!

Einladung!

Anlässlich meines neuen Unternehmens und der Einweihung mein. modernen renovierten Lokales

zur Kraftstation

Hirschdorf i. Rsgb.

findet am
31. August und 1 September
ein

Gr. Schweinschlachten

verbunden mit Geflügel-Essen : nebst musikalischer Unterhaltung statt. — Hierzu lädt freundl. ein Alois Teichmann und Frau.

* Weisse Wäsche *

und
Weisse Waren

kaufen Sie

doch am vorteilhaftesten in meinem **billigen Wäsche-Verkauf!**

Weiße Damen-Wäsche

**enorm
billig
bei**

Weiße Wäschestoffe aller Art

Weiße Herren-Wäsche

Weiße u. graue Handtücher

Weiße Kinder-Wäsche

Weiße Taschentücher

Weiße Bett-Wäsche

Weiße Bettzeugstoffe

Engel, Warmbrunn.

Zur täglichen

Körperpflege

verwenden alle Frauen das seit Jahren
bewährte

Heluan

Große Flasche, lange ausreichend, RM. 3,50
Nachnahme.

Allein-Vertrieb P. Baum, Berlin W 50,
Augsburger Straße 31.

Lebende
Suppen-Krebse,
Tafel-Krebse,
Solo-Krebse,
Riesen-Krabbe,
Schellfisch, Rabeljau,
Hühnchenfilets,
neue Krabben,
Konserven.

Johannes Hahn.



10/40 P.S. „Simson“

offener Sechs-Sitzer mit Allweiter-Verdeck

6/20 P.S. „Aga“

offener Vier-Sitzer, fehlerfrei in Lack und Maschine
unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Auto-Zentrale Bad Warmbrunn G.m.b.H.

Hermsdorfer Straße 34.

Fernruf 290.

Neuheiten

für Herbst und Winter
in

Damen- u. Herrenstoffen

Bekannt billigste Preise!

Muster-Collektionen
stehen zur Verfügung

Größtes Tuchlager am Platze!

Langstraße
Ecke Markt

Hermann Krebs

Futterstoffe und Schneider-Bedarfs-Artikel